

# Stadtelternrat Osnabrück

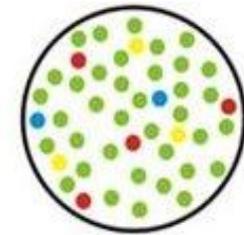


## Stand der Inklusion an Grundschulen in der Stadt Osnabrück

Ergebnisse der Eltern- und Lehrkräftebefragung  
im April/Mai 2018

# Übergreifende Frage: Ist „Inklusive Schule“ an Grundschulen bereits glatt laufende Routine?

Erreicht Inklusion die gesetzten Ziele unter den aktuellen Rahmenbedingungen?



Inklusion

Ziele (Auszug):

- alle Schulkinder gemeinsam unterrichten: gesellschaftliche/soziale Teilhabe
- Chancengleichheit durch gleichberechtigte Bildungsteilhabe
- Win-win-Situation für alle Schüler\*innen: Steigerung der sozialen Kompetenz, Übernahme von Verantwortung, Steigerung der Selbstständigkeit, Bewusstsein: Anderssein als Normalität wahrnehmen

Rahmenbedingungen:

- Qualifikation der (Regelschul-)Lehrkräfte für „Inklusive Schule“
  - Sonderpädagogische Unterstützung (SPU); Grundversorgung und Sonderbedarfe
  - Bauliche und sächliche Ausstattung in „Inklusiver Schule“
- **Abfrage des StER aus Elternperspektive bei Eltern von Grundschulkindern mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, sowie bei den unterrichtenden Grundschullehrkräften**  
(Befragungsgenehmigung NLSchB OS vom 12.04.2018)

# Stichprobe und methodische Anlage

**Ziel:** Informationen aus erster Hand,

- um die Situation an Grundschulen realistisch und umfassend zu charakterisieren,
- um die Bedingungen gut laufender schulischer Inklusion herauszuarbeiten, aber auch dringend zu behebende Defizite herauszukristallisieren

**Zielgruppe = Grundgesamtheit:** Alle Eltern und Lehrkräfte an 26 Grundschulen in Osnabrück (davon eine Bistumsschule)

**Qualitätssicherung:** Anonyme Befragung als Chance freimütiger, uneingeschränkter Äußerungen

**Quantitatives Verfahren mittels standardisierter Fragebögen:**

- Unterschiedliche Fragebögen für Eltern und Lehrkräfte
- Zusatzangaben Eltern:     - Eigenes Kind mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf oder nicht,  
  - Anzahl der Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in der Klasse
- Zusatzangaben Lehrkräfte: - Anzahl der Kinder mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf und Art des Unterstützungsbedarfs
- Fragebögen: *Keine Fragen* i.e.S. sondern Aussagen zur Bewertung: intervallskalierte Antwortoptionen, vierstufig
- Als Option: Ergänzungsfragen zur Erläuterung der vorgenommenen Wertung
- Freitext „Was ich noch sagen wollte...“

**Rücklauf, Prüfung und Ergebnisdarstellung:**

- Stichprobe Stadt: > 85 % Grundschulen (22+ von 26), Lehrkräfte: 25 % (119 von 477), Eltern: 7 % (368 von 5217)
- Güteprüfung der Antwortbögen
- Ergebnisdarstellung als Mittelwerte und als Prozentwerte (Häufigkeiten je Antwortintervall)
- keine weitergehende statistische Analyse zur Repräsentativität: Ergebnis daher ein Meinungsbild/Tendenz

# Vorbemerkung

Das Befragungsergebnis spiegelt sich einerseits in der vierstufigen Bewertung jeder Frage wider, andererseits haben die von den Befragten hinzugefügten Kommentare und Erläuterungen einen besonderen Informationswert.

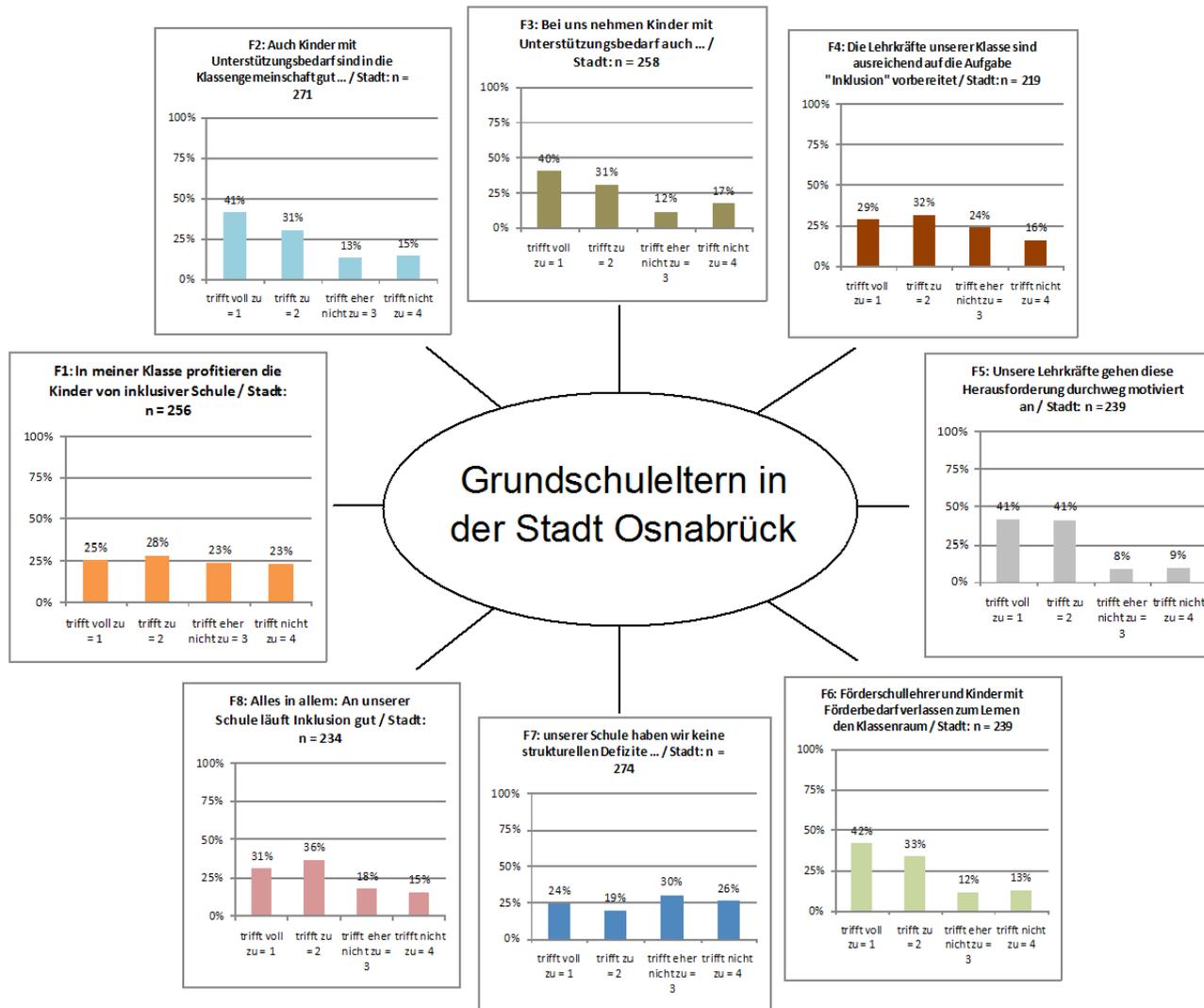
Diese Kommentare und Erläuterungen sind im Anhang dieser Darstellung zu finden. Sie wurden soweit möglich inhaltlich zusammengefasst und ihre Häufigkeit gezählt. Besonders markante positive Äußerungen wurden grün, kritische mit rot markiert.

Die Balkendiagramme in den Auswertegrafiken sind mit Auszügen dieser Texte kommentiert.

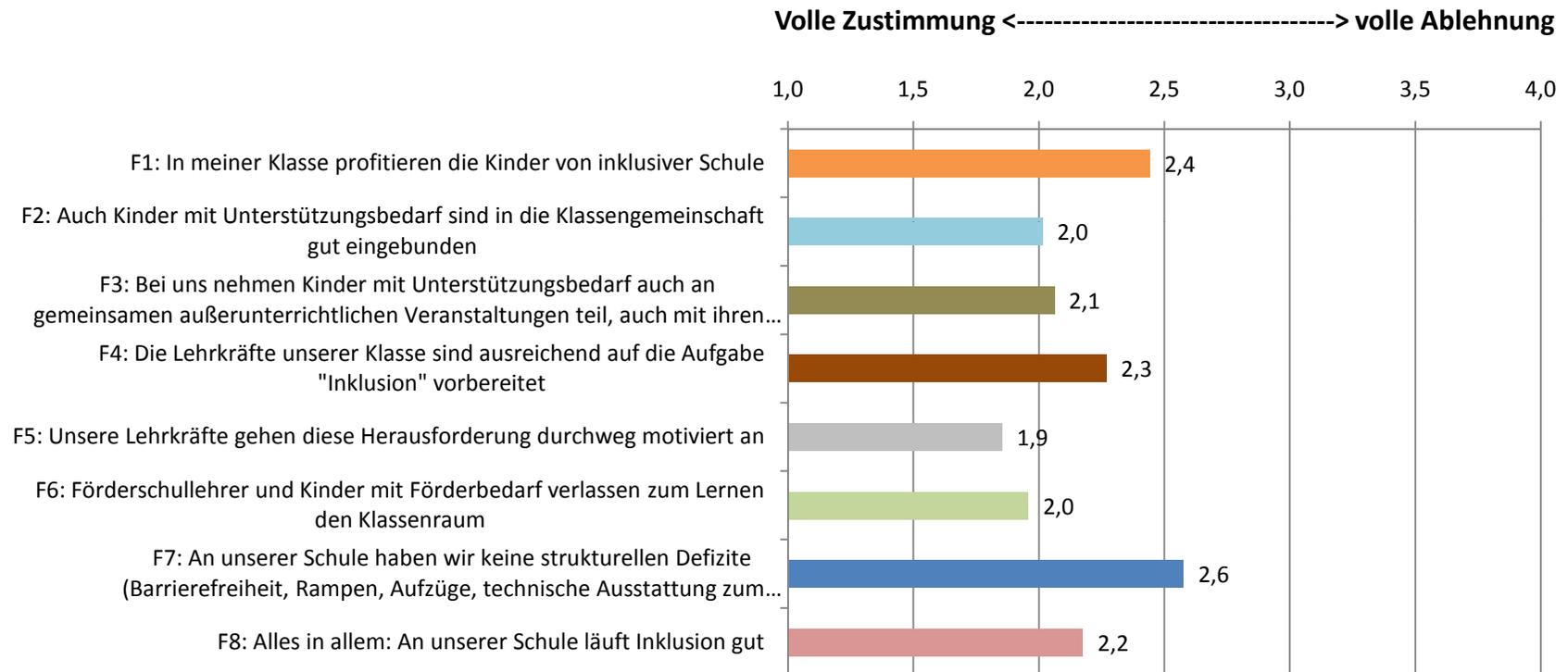
# Fragebogen Eltern

1. In meiner Klasse profitieren die Kinder von inklusiver Schule
2. Auch Kinder mit Unterstützungsbedarf sind in die Klassengemeinschaft eingebunden
3. Bei uns nehmen Kinder mit Unterstützungsbedarf auch an gemeinsamen außerunterrichtlichen Veranstaltungen teil, auch mit ihren Eltern
4. Die Lehrkräfte unserer Klasse sind ausreichend auf die Aufgabe „Inklusion“ gut vorbereitet
5. Unsere Lehrkräfte gehen diese Herausforderung durchweg motiviert an
6. Förderlehrer und Kinder mit Förderbedarf verlassen zum Lernen den Klassenraum [Ergänzung: gemeint sind Förderschullehrkräfte]
7. An unserer Schule haben wir keine strukturellen Defizite (Barrierefreiheit, Rampen, Aufzüge, technische Ausstattung zu Nachteilsausgleich), Therapietermine sind in der Schule / während der Schulzeit möglich
8. Alles in allem: An unserer Schule läuft Inklusion gut

# Bewertungsergebnisse im Überblick

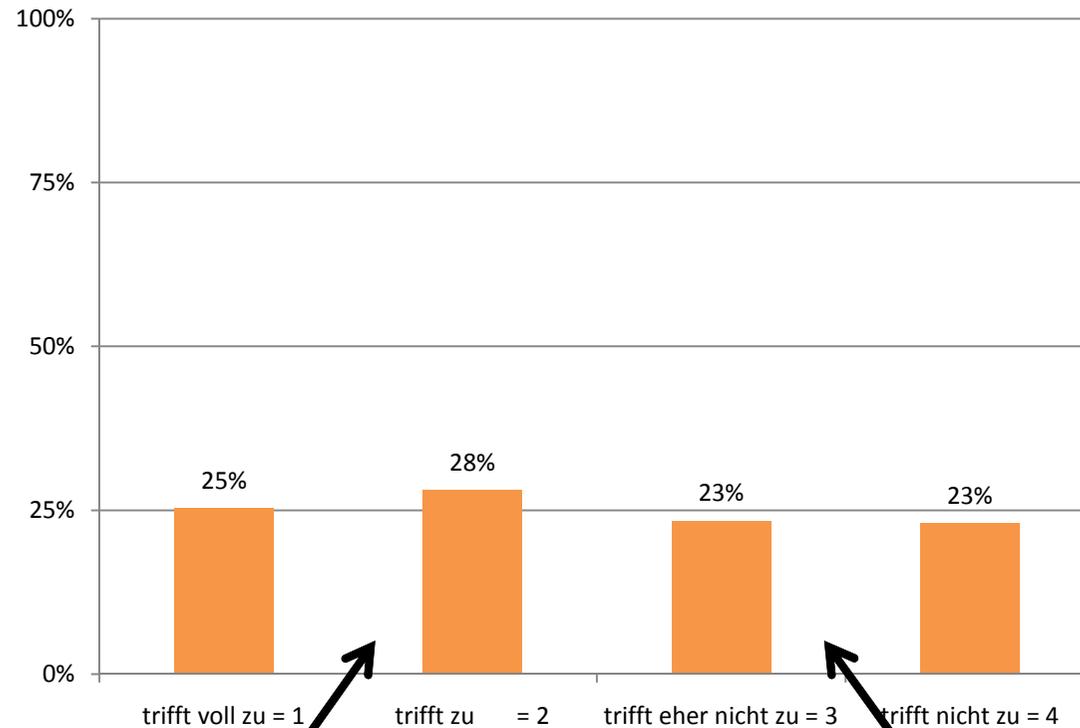


# Rechnerische Mittelwerte aus den abgegebenen Bewertungen (Eltern)



# In meiner Klasse profitieren alle Kinder von inklusiver Schule...

F1: In meiner Klasse profitieren die Kinder von inklusiver Schule /  
Stadt: n = 256

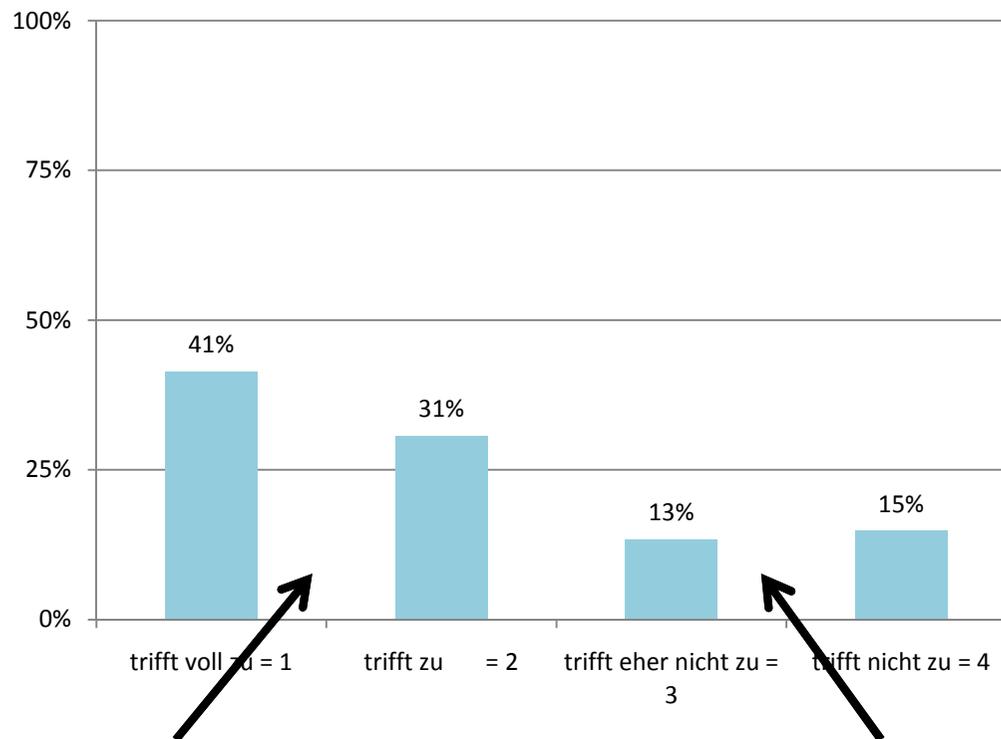


- Klassengemeinschaft und engagierte Lehrer
- „behinderte Kinder sind Freunde meines Sohns“

- Lehrermangel
- „Ich habe Angst um mein Kind“

# Auch Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf sind in die Klassengemeinschaft gut integriert

F2: Auch Kinder mit Unterstützungsbedarf sind in die  
Klassengemeinschaft gut ... / Stadt: n = 271

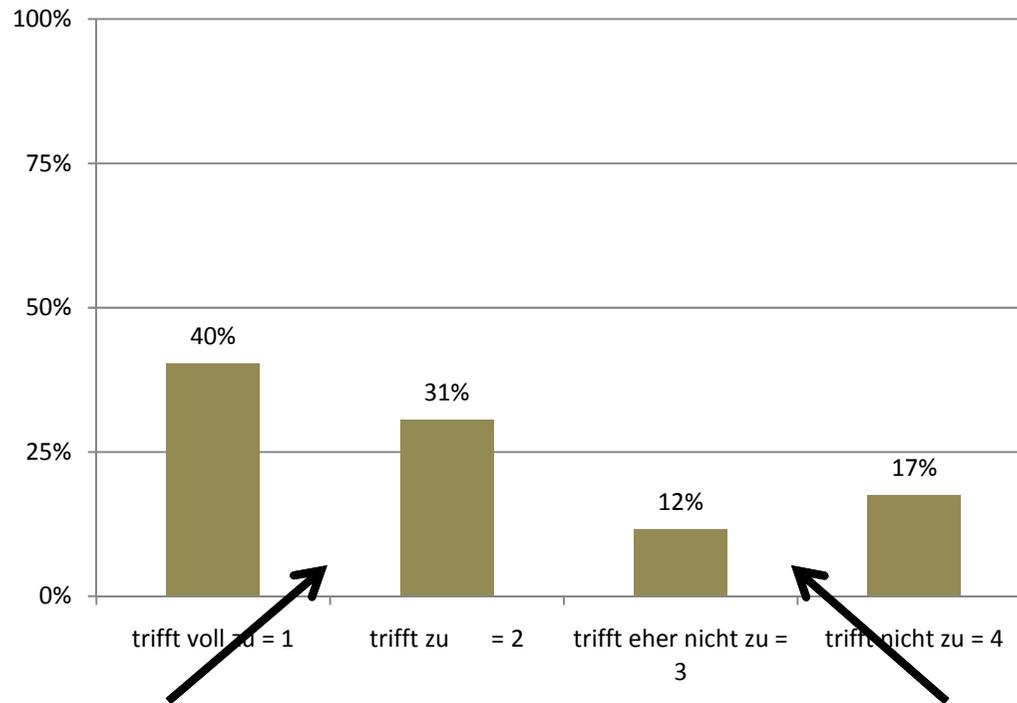


- Gute Klassengemeinschaft

- Kinder bleiben in Außenseiterrolle
- werden gemobbt
- emotional-soziale Auffälligkeiten

# Bei uns nehmen Kinder mit Unterstützungsbedarf auch an außerschulischen Veranstaltungen teil...

F3: Bei uns nehmen Kinder mit Unterstützungsbedarf auch ... /  
Stadt: n = 258

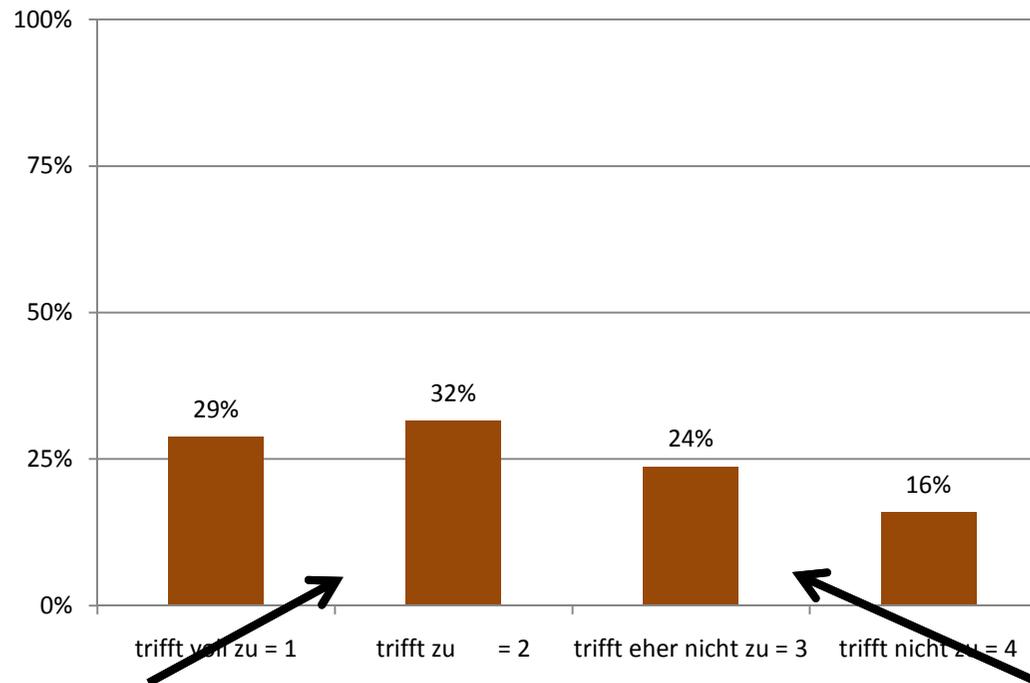


- das ist eine Selbstverständlichkeit
- niemand wird ausgeschlossen
- großes Zugehörigkeitsgefühl
- gute Klassengemeinschaft

- kein Kontakt zu den Eltern
- Eltern sind weniger vernetzt

# Die Lehrkräfte unserer Klasse sind auf die Aufgabe „Inklusion“ vorbereitet

F4: Die Lehrkräfte unserer Klasse sind ausreichend auf die Aufgabe "Inklusion" vorbereitet / Stadt: n = 219

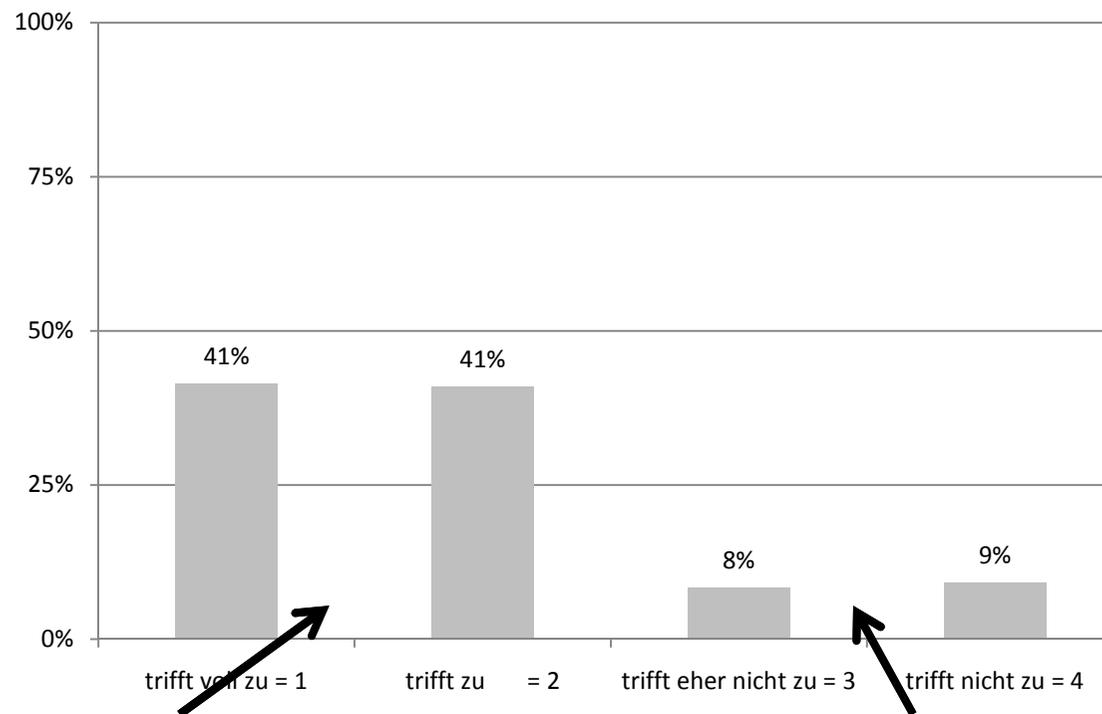


- Lehrkräfte helfen jedem Kind
- sind kompetent
- „mein Kind hat in kurzer Zeit viel gelernt“

- professionelle Ausbildung fehlt
- Lehrkräfte versuchen krampfhaft allen gerecht zu werden
- Überforderung! Lehrkräfte wurden mit Aufgabe überrumpelt

# Unsere Lehrkräfte gehen diese Herausforderung durchweg motiviert an

F5: Unsere Lehrkräfte gehen diese Herausforderung durchweg motiviert an  
/ Stadt: n = 239

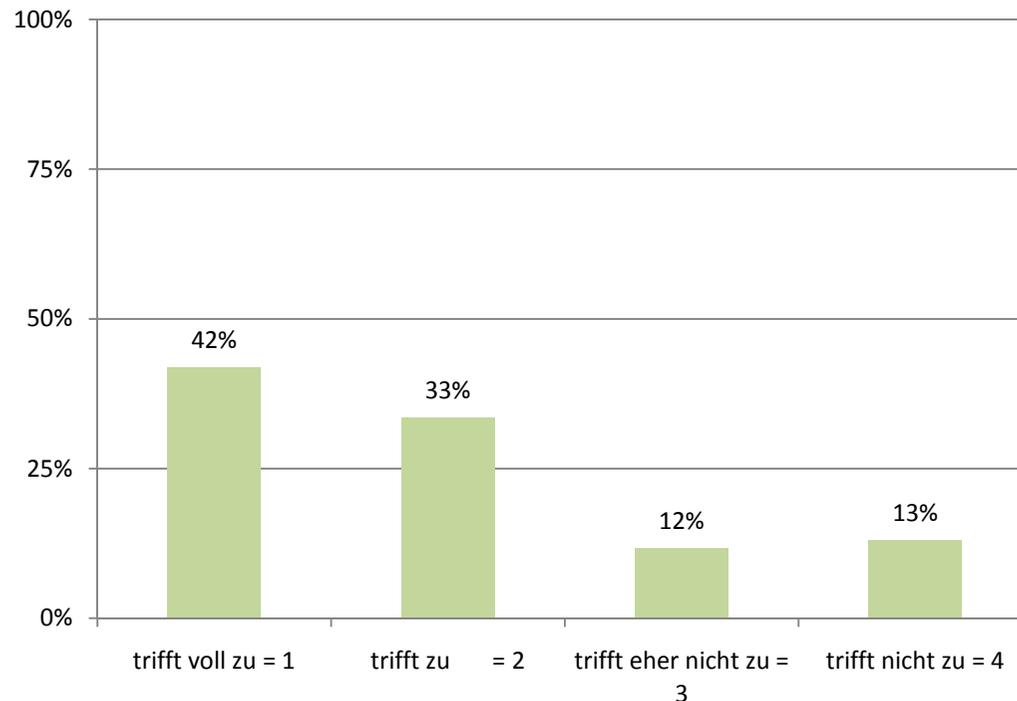


- Lehrkräfte haben Freude am Beruf
- und im Umgang mit Kindern
- ...lassen kein Kind zurück

- Überforderung Lehrkräfte
- Fehlen jeglicher Motivation
- nur Druck von Eltern bewegt etwas
- Inklusion ist übergestülpt

# Förderschullehrer und Kinder mit Förderbedarf verlassen zum Lernen den Klassenraum

F6: Förderschullehrer und Kinder mit Förderbedarf verlassen zum Lernen den Klassenraum / Stadt: n = 239



## Pro

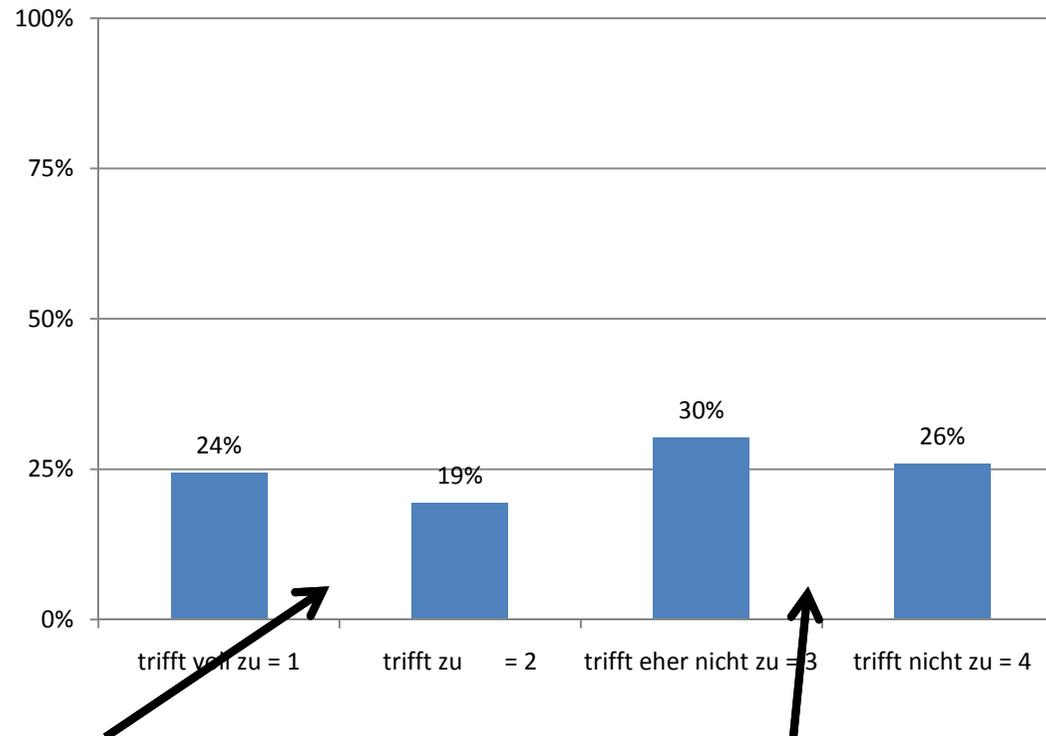
- weniger Unterrichtsstörungen
- dadurch ruhigeres, konzentrierteres Lernen in beiden Teilgruppen
- bessere Förderung und Binnendifferenzierung
- kein Druck durch „Konkurrenz“ unter den Kindern

## Kontra

- widerspricht dem Inklusionsgedanken
- weitere Stigmatisierung
- keiner sollte „raus“ müssen!

# An unserer Schule haben wir keine strukturellen Defizite (Barrierefreiheit, ...)

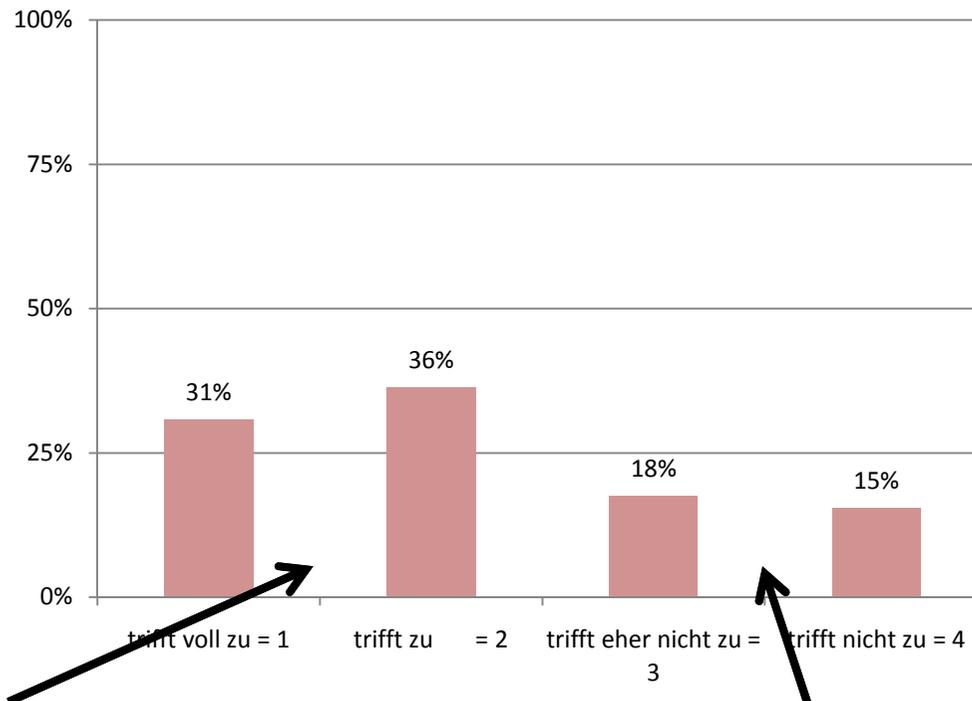
F7: unserer Schule haben wir keine strukturellen Defizite ... / Stadt: n = 274



- Schule bestens gerüstet
- „noch das geringste Problem“
- Barrierefreiheit nicht gegeben
- Therapietermine sind in der Schule nicht möglich
- Therapietermine müssen ernst genommen werden!

# Alles in allem: An unserer Schule läuft Inklusion gut

F8: Alles in allem: An unserer Schule läuft Inklusion gut /  
Stadt: n = 234



- keine Textergänzungen vorgebracht, die diese Position untermauern

- Inklusion wegen Lehrermangel nicht möglich
- zu wenig Unterstütz.-Stunden/zu wenig FÖS-Lehrkräfte
- „großer Menschenversuch“
- „bloße Wunschvorstellung“
- „Inklusion ist an dieser Schule gescheitert“

# Eltern: Was ich noch sagen wollte ... (Auszug)

## **Unterstützung Inklusiver (Grund-)Schule**

- Inklusion ist grundsätzlich zu begrüßen
- Bildung ist unsere Zukunft
- wir wissen nicht, ob es in unserer Klasse Inklusionskinder gibt: und das ist auch gut so!
- die Schule tut ihr Bestes: An der Förderschule wäre unsere Kind (Sprache) definitiv falsch aufgehoben.

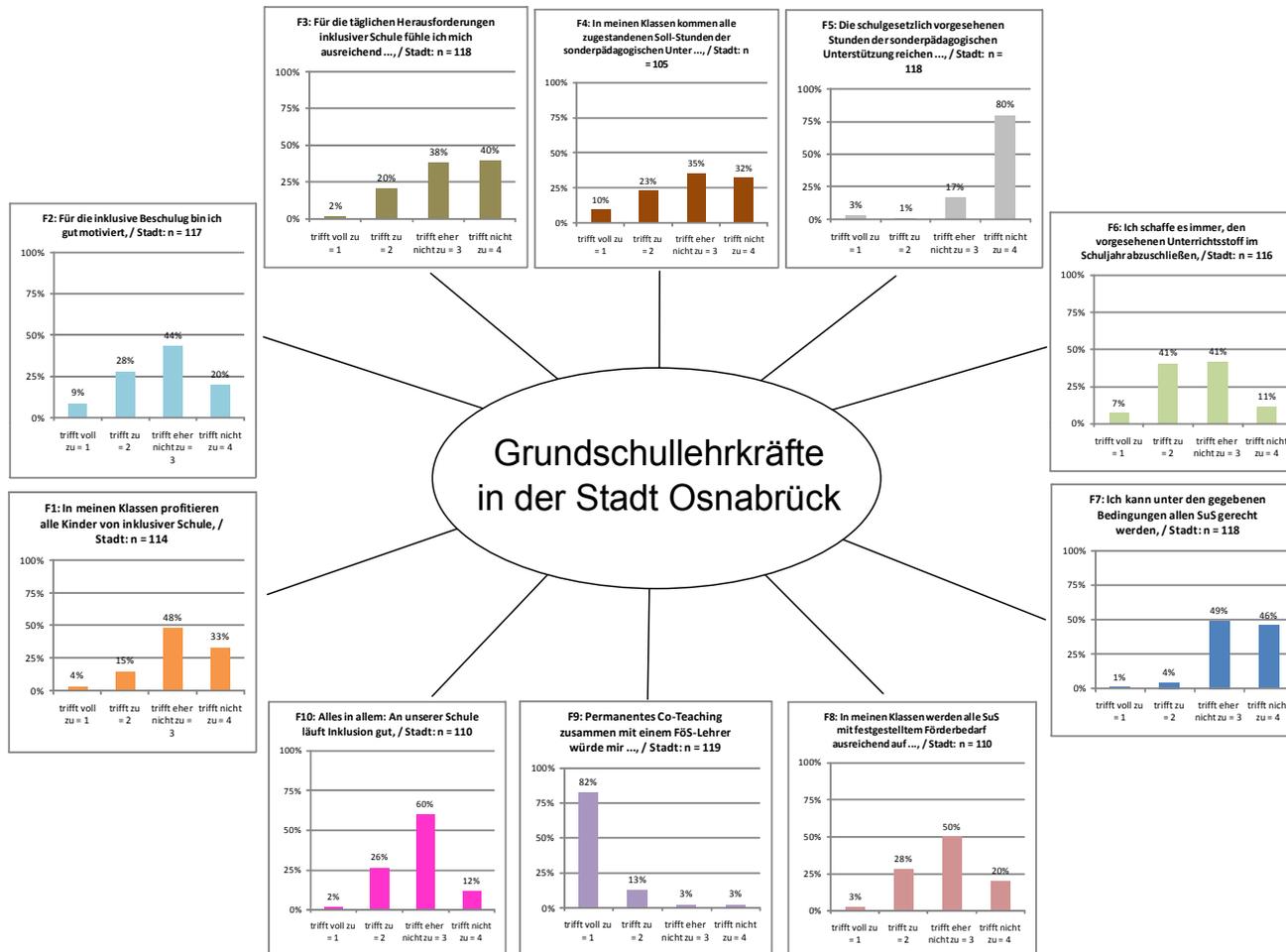
## **Kritik an Inklusiver (Grund-)Schule**

- wir sind als Eltern nicht informiert! Fehlender Informationsfluss in der Schule
- erst Lehrer ausbilden, dann Inklusion: So geht es nicht!
- zwischen Wunschvorstellung und Umsetzung klafft eine riesige Lücke
- fehlende Lehrerausstattung verhindert Inklusion an Grundschulen
- Unterstützungsstunden und Anzahl Lehrkräfte nicht am Bedarf ausgerichtet: Schulbehörde kürzt oder streicht: So ist Inklusion nicht machbar
- Inklusion bringt das Ganze zum Wackeln
- Kinder mit Unterstützungsbedarf fühlen sich immer den anderen unterlegen
- An der Förderschule dagegen ist die Unterstützung optimal

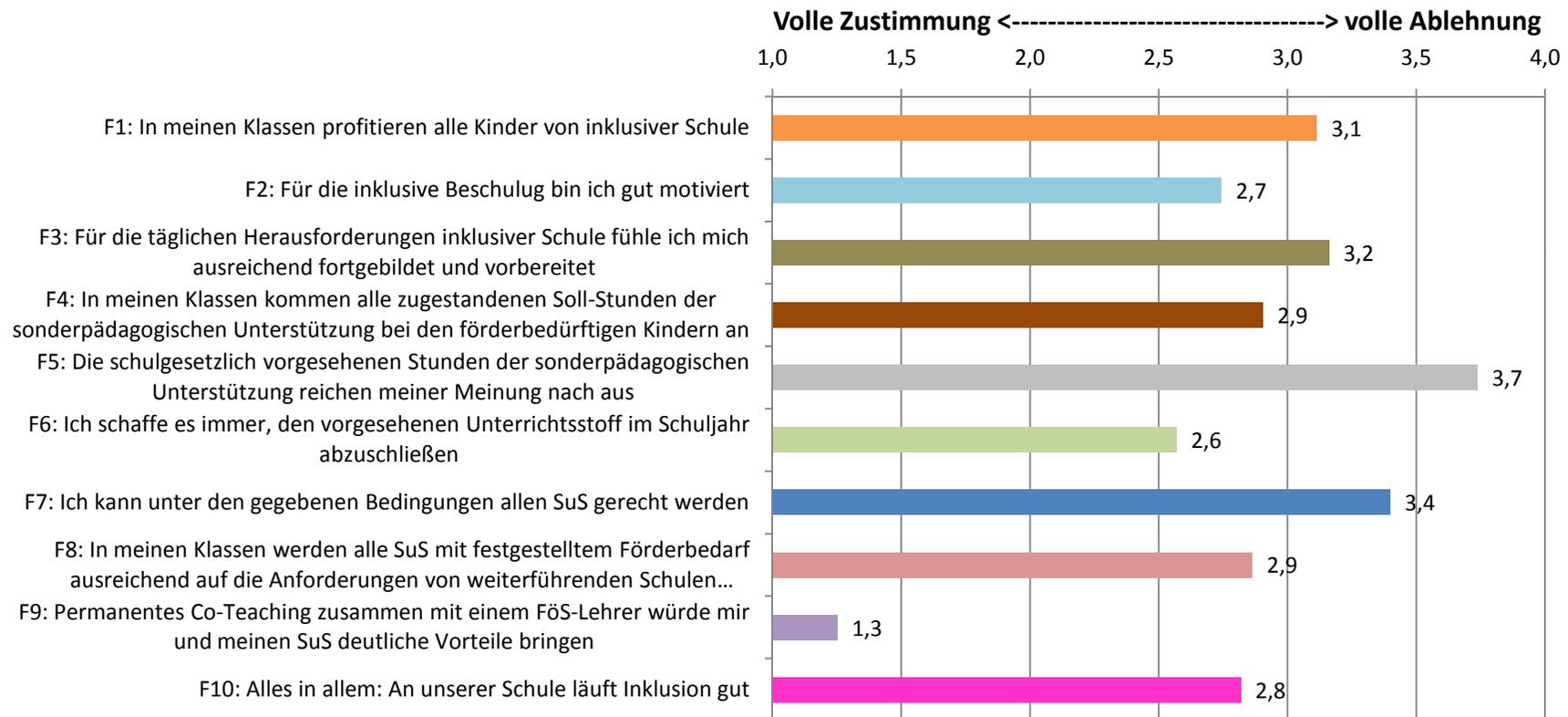
# Fragebogen Lehrkräfte

1. In meiner Klasse profitieren alle Kinder von inklusiver Schule
2. Für die inklusive Beschulung bin ich gut motiviert
3. Für die täglichen Herausforderungen inklusiver Schule fühle ich mich ausreichend fortgebildet und vorbereitet
4. In meinen Klassen kommen alle zugestandenen Soll-Stunden der sonderpädagogischen Unterstützung bei den förderbedürftigen Kindern an
5. Die schulgesetzlich vorgesehenen Stunden der sonderpädagogischen Unterstützung reichen meiner Meinung nach aus
6. Ich schaffe es immer, den vorgesehenen Unterrichtsstoff im Schuljahr abzuschließen
7. Ich kann unter den gegebenen Bedingungen allen SuS gerecht werden
8. In meinen Klassen werden alle SuS mit festgestelltem Förderbedarf ausreichend auf die Anforderungen von weiterführenden Schulen vorbereitet  
[Erläuterung: ...SuS mit festgestelltem Unterstützungsbedarf]
9. Permanentes Co-Teaching zusammen mit einem Förderschullehrer würde mir und meinen SuS deutliche Vorteile bringen
10. Alles in allem: An unserer Schule läuft Inklusion gut

# Bewertungsergebnisse im Überblick

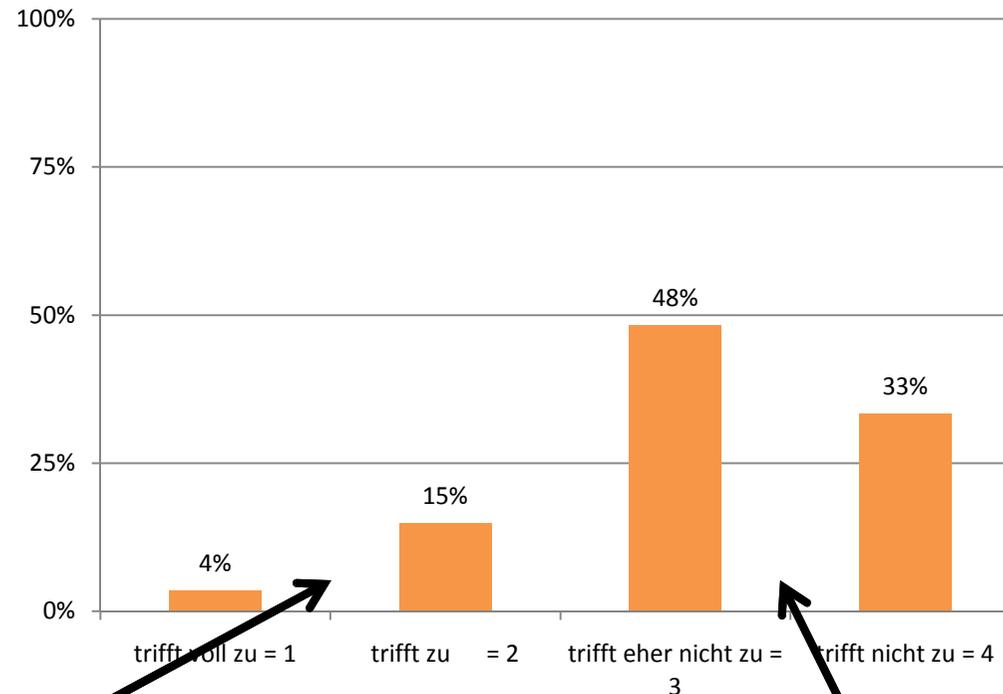


# Rechnerische Mittelwerte aus den abgegebenen Einzelbewertungen (Lehrkräfte)



# In meinen Klassen profitieren alle Kinder von inklusiver Schule

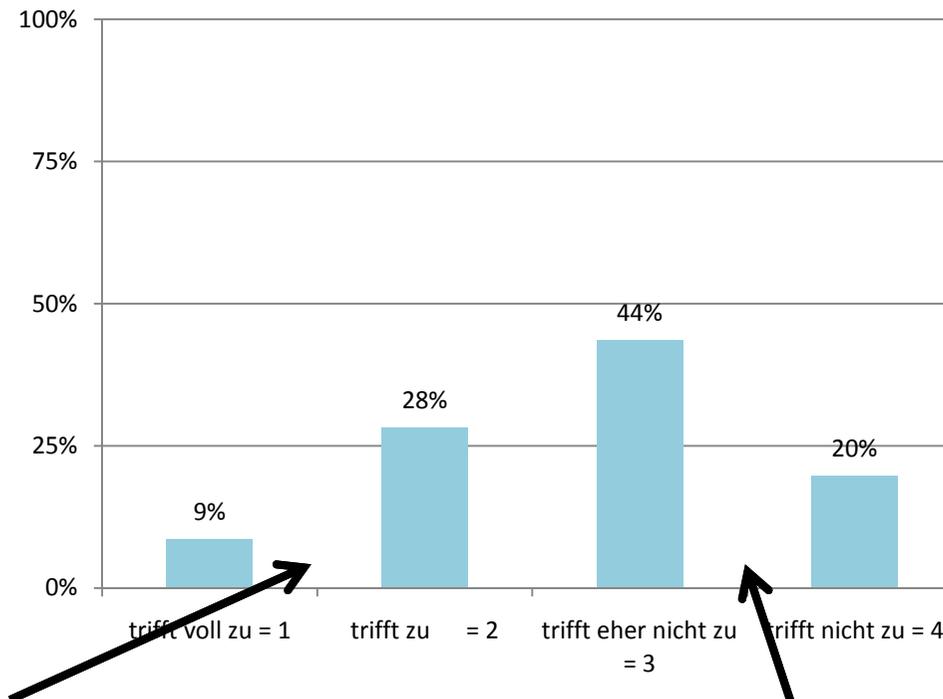
F1: In meinen Klassen profitieren alle Kinder von inklusiver Schule, / Stadt: n = 114



- kann für manche Kinder sinnvoll sein
- genau hinschauen!
- ESE- und ADHS-Kinder bringen den Unterricht zum Stillstand
- Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden zu wenig unterstützt

# Für die inklusive Beschulung bin ich gut motiviert

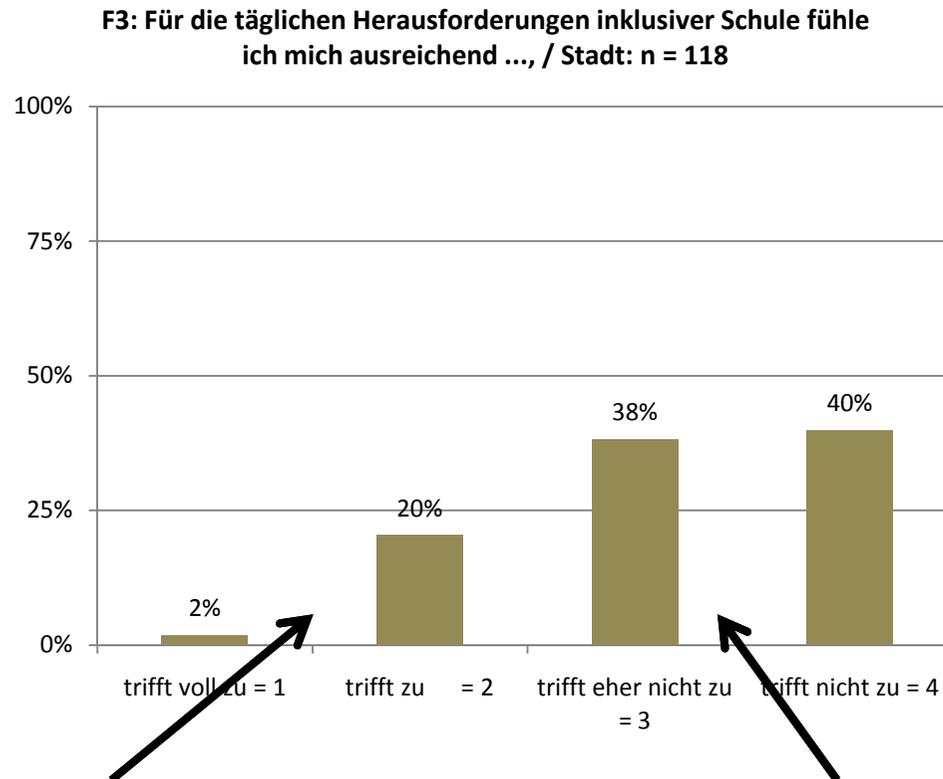
F2: Für die inklusive Beschulung bin ich gut motiviert, / Stadt: n = 117



- Tolles Kollegium
- Team mit Erfahrung
- Interesse am Kind
- Grundeinstellung zum Lehrberuf

- Rahmenbedingungen stimmen überhaupt nicht: zu wenig Personal / Räume / Ausstattung / Material, zu große Klassen / fehlende Zeit und Entlastungsstunden
- Dringend: Doppelbesetzung nötig

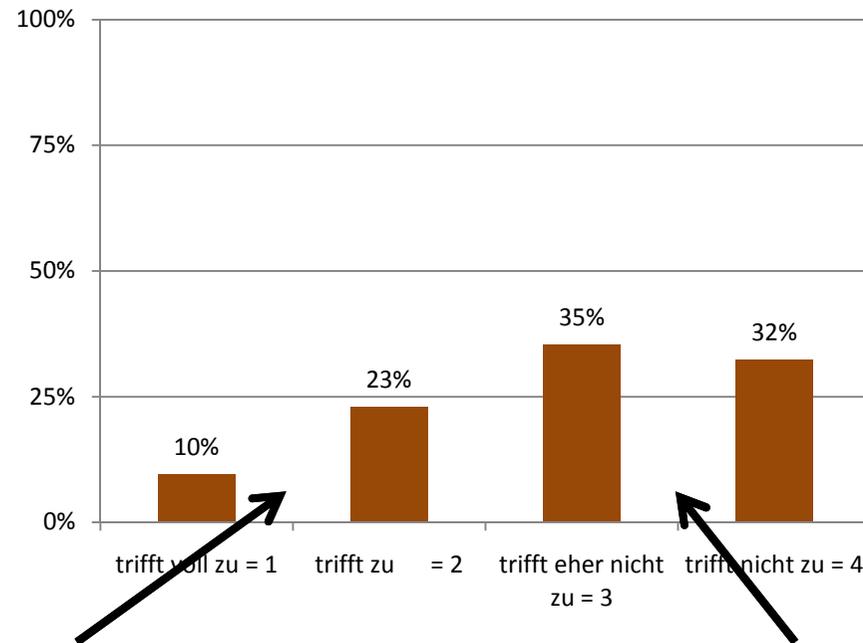
# Für die täglichen Herausforderungen inklusiver Schule fühle ich mich ausreichend fortgebildet und vorbereitet



- habe qualitative Fortbildung
  - fachwissenschaftliche Kompetenz, Studium
  - Zusammenarbeit, Erfahrungsaustausch
  - Unterstützung mobile Dienste
  - Eigenes Engagement/Learning by doing
- Für Inklusion gar nicht: GS-Lehrer leisten Inklusion „so mal eben“ mit
  - Inklusion wurde uns übergestülpt

# In meinen Klassen kommen alle zugestandenen Soll-Stunden der sonderpädagogischen Unterstützung bei den förderbedürftigen Kindern an

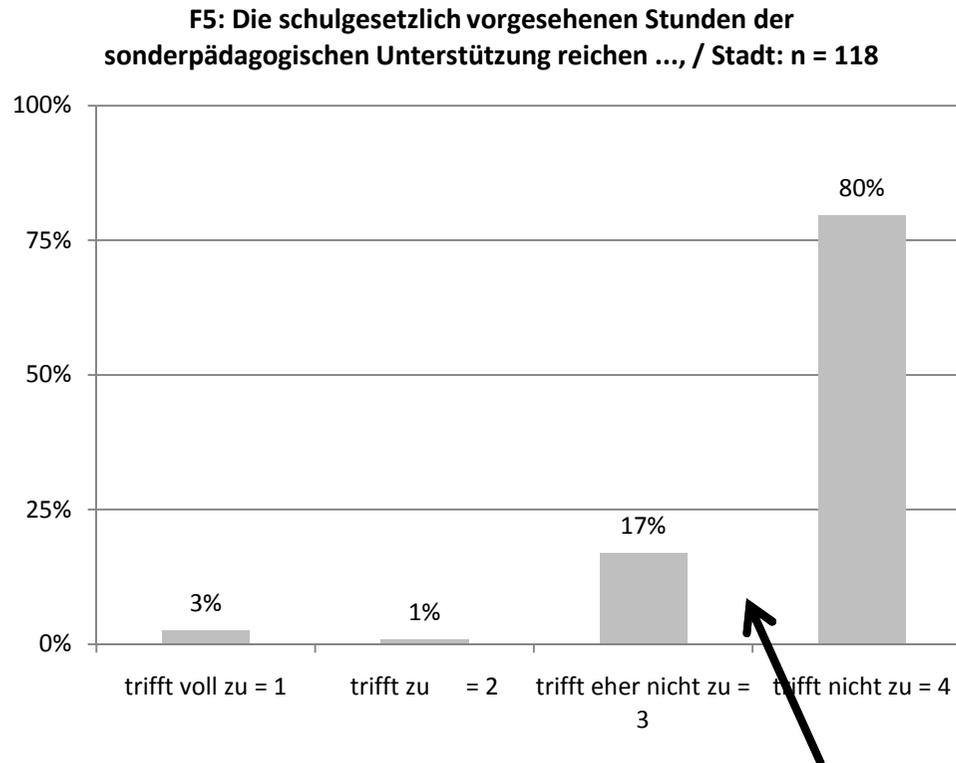
F4: In meinen Klassen kommen alle zugestandenen Soll-Stunden der sonderpädagogischen Unter ..., / Stadt: n = 105



- Die Förderschullehrkraft ist kompetent und engagiert

- Großer Ausfall ohne Ersatz
- „Von der sonderpädagogischen Grundversorgung kommt nur 1 Stunde an: ansonsten stehe ich alleine vor der Klasse“

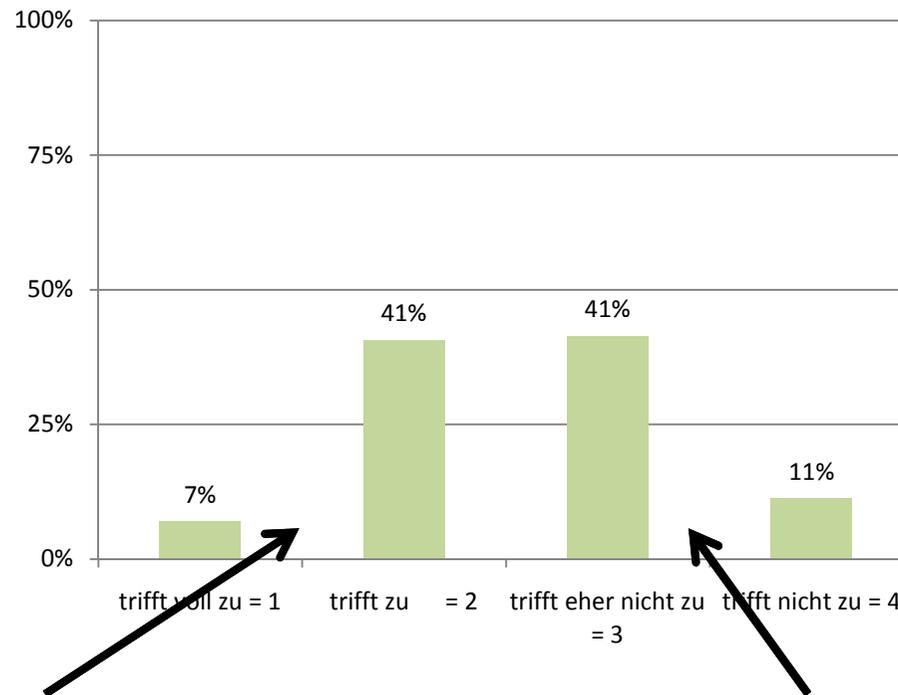
# Die schulgesetzlich vorgesehenen Stunden der sonderpädagogischen Unterstützung (SPU) reichen meiner Meinung nach aus



- nein! Zu viele Kinder mit zu großer Anzahl unterschiedlicher SPU-Bedarfe
- Wichtigster Punkt: die Stunden reichen nicht aus: bei täglicher Doppelbesetzung würde Inklusion funktionieren!

# Ich schaffe es immer, den vorgesehenen Unterrichtsstoff im Schuljahr abzuschließen

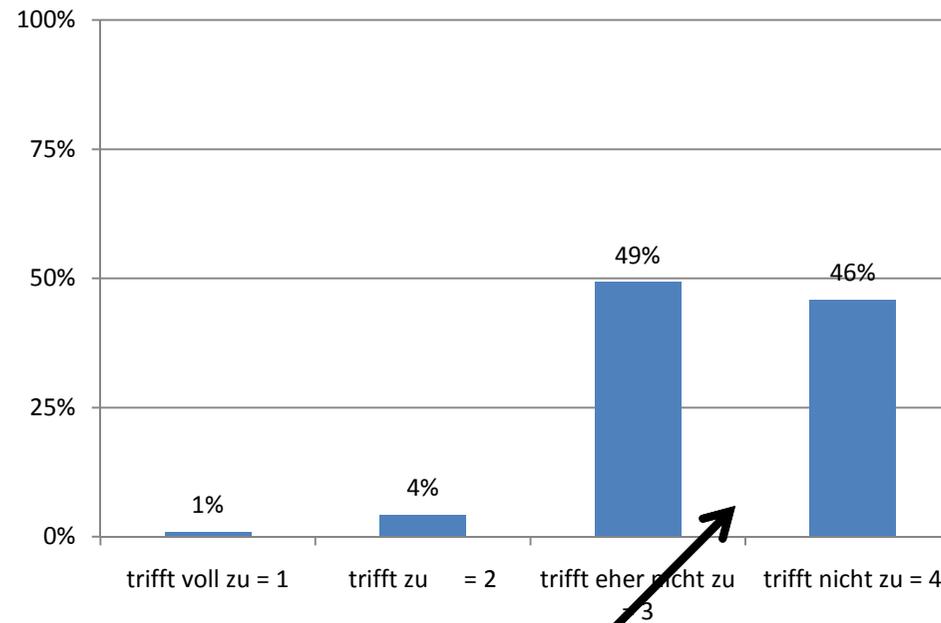
F6: Ich schaffe es immer, den vorgesehenen Unterrichtsstoff im Schuljahr abzuschließen, / Stadt: n = 116



- Lehrkraft konzentriert sich auf wichtige Lerninhalte
- Stoffsicherung ist wichtig
- einige schwache SuS bleiben auf der Strecke
- Themen lassen sich manchmal nur anreißen
- individuelle Förderung und Üben kommt zu kurz

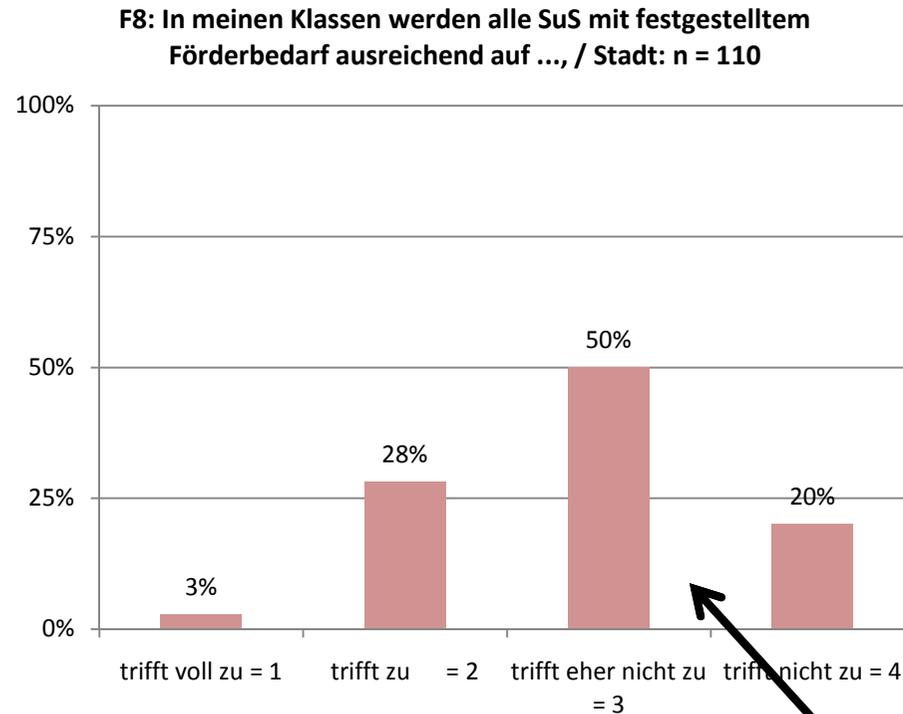
# Ich kann unter den gegebenen Bedingungen allen SuS gerecht werden

F7: Ich kann unter den gegebenen Bedingungen allen SuS gerecht werden, / Stadt: n = 118



- gelingt nicht! Permanente Doppelbesetzung ist für individuelle Unterstützung wichtig
- kleine Klassen (max. 11 - 16 SuS!), Differenzierungsräume fehlen
- Kinder mit SPU fühlen sich abgeschlagen und demotiviert: viel mehr individuelle Unterstützung nötig!
- „ich kann meine Stundenzahl nicht noch weiter erhöhen, weil ich sonst bald krank bin ...“

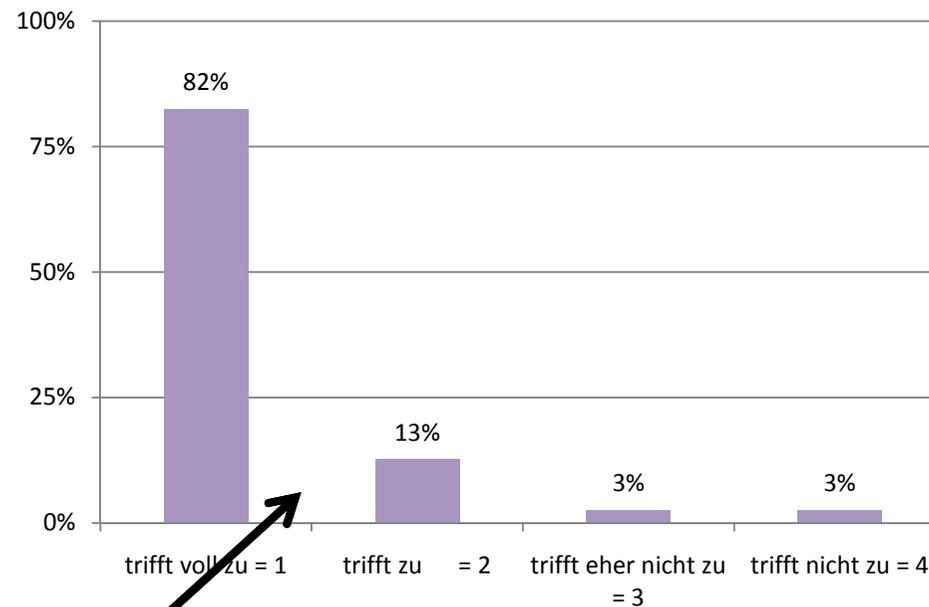
# In meinen Klassen werden alle SuS mit festgestelltem Förderbedarf ausreichend ... vorbereitet



- Ich habe das Gefühl, nicht alles für die Kinder tun zu können
- 25 Stunden Förderstundenunterricht in der Peer-Group ist sicherlich besser

# Permanentes Co-Teaching zusammen mit einer Förderschullehrkraft würde mir und meinen SuS deutliche Vorteile bringen

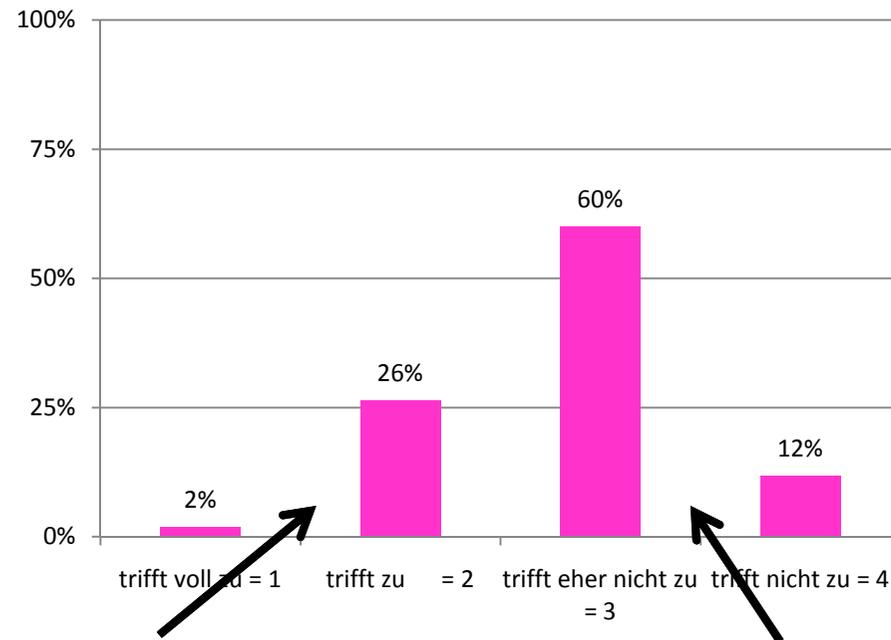
F9: Permanentes Co-Teaching zusammen mit einem FöS-Lehrer würde mir ..., / Stadt: n = 119



- Co-Teaching ist ein „muss“!
- Co- bzw. Team-Teaching ist die wesentliche Gelingensbedingung für Inklusion
- Durchführung eines zieldifferenten Unterrichts: Permanente Unterrichts- und Lernzielplanung mit FöS-Lehrkraft

# Alles in allem: An unserer Schule läuft Inklusion gut

F10: Alles in allem: An unserer Schule läuft Inklusion gut, / Stadt: n = 110



- Kooperation mit Förderschule und FÖS-Lehrkraft gelingt sehr gut
- nur durch übergroßes Engagement aller Lehrkräfte: Mehr Kraft- und Zeitaufwand als Arbeitszeit hergibt
- FÖS-Lehrkraft engagiert sich sehr für die Kinder
- zu wenig Stunden
- kostet über die Maßen viel Kraft und Energie: auf Dauer ungesund!

# Lehrkräfte: Was ich noch sagen wollte ... (Auszug)

## **Unterstützung des Bedarfs an Förderschulen**

- In der Förderschule funktioniert die Inklusion in der Regel gut: Mit gleichzeitig 2 oder 3 Lehrpersonen im Unterricht und viel geringeren Klassenstärken!

## **Kritik an Inklusiver (Grund-)Schule**

- Bei dieser heterogenen Schülerschaft ist essentiell: grundsätzliche Doppelbesetzung, kleine Klassen, Differenzierungsräume als Rückzugsmöglichkeit
- Inklusionskinder fühlen sich offenkundig sehr unwohl; sie verweigern ihr spezielles Unterrichtsmaterial, denn sie wollen keine Extrawurst, sondern dazugehören!
- Begabte Schüler werden ausgebremst
- Inklusion ist ein Sparmodell auf dem Rücken der Betroffenen
- Wir werden allein gelassen, der Frust sitzt tief, wir sind dauer-überfordert und werden verheizt, Gesamtsituation ist schlicht eine „Katastrophe“, die Bereitschaft zur Inklusion schwindet

# Auf den Punkt gebracht: Was bremst Inklusive Schule aus?

- qualitativ nicht ausreichende Fortbildung der Regelschullehrkräfte
  - verhindert professionelles Handeln bei der Vielzahl der Unterstützungsbedarfe
  - Auslöser für Überforderungsempfinden und Resignation
- Heterogenität der Schülerschaft und Bandbreite der Unterstützungsbedarfe erfordern permanente professionelle Unterstützung durch Förderschullehrkräfte
- Landesschulbehörde: Trotz eines Bedarfs werden zu wenig FöS-Lehrerstunden zugewiesen bzw. gestrichen; Mangel an verfügbaren FöS-Lehrkräften
- Kultusministerium/Landesschulbehörde: Problemverstärkung durch generell schlechte Unterrichtsversorgung an Grundschulen: *den Schwächsten wird in Folge die Unterstützung als Erstes entzogen.*
- Kultusministerium/Schulgesetz: Generell deutlich zu wenig zugebilligte Stunden für die sonderpädagogische Unterstützung, viel zu große Klassen (Vergleich mit Betreuungsschlüssel in der Förderschule)
- Schulträger: im konkreten Bedarfsfall zu spät umgesetzte bauliche Ertüchtigung und Ausstattung

# Zentrale Forderung der Eltern

- Professionelle, qualitativ hochwertige Aus- und Fortbildung von Regelschullehrkräften, damit sie die Aufgabe „Inklusion“ sachgerecht und ohne Überforderungserscheinungen bewältigen können
- Deutliche Erhöhung der Anzahl sonderpädagogischer Unterstützungsstunden und der Förderschullehrkräfteversorgung an Grundschulen
- Besser noch: Permanentes Co-Teaching in allen Klassen: Doppelbesetzung, davon eine Förderschullehrkraft
- Erhalt aller Förderschulen für diejenigen Schüler\*innen, die in Inklusiver Grundschule keine Erfolgschance haben; Einbeziehung von Alternativen, wie etwa Schwerpunktschulen, Kooperationsklassen und Integrationsklassen
- Verbesserung des Informationsflusses zwischen Schulen und Eltern
- Kein Zeitverzug mehr bei Ausstattung und baulicher Ertüchtigung: Bereitstellung optimaler Bedingungen für Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf vom ersten Schultag an!

# Anhang

- Originalformat der eingesetzten Fragebögen Eltern und Lehrkräfte
- Kommentare und textliche Erläuterungen Eltern und Lehrkräfte

## Elternfragebogen (bitte ohne Namensnennung)

### Meine Ausgangslage:

Mein Kind hat folgenden sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf:...../trifft nicht zu  
In der Klasse meiner Tochter / meines Sohnes gibt es ... Kinder mit sonderpädagogischem  
Unterstützungsbedarf.

### Meine Einschätzung:

1. **In meiner Klasse profitieren die Kinder von inklusiver Schule.**  
*Was ist dafür in der Klasse Ihres Kindes ausschlaggebend:*  
 trifft zu  
 trifft eher zu  
 trifft eher nicht zu  
 trifft nicht zu
  
2. **Auch Kinder mit Unterstützungsbedarf sind in die Klassengemeinschaft gut eingebunden.**  
 trifft zu  
 trifft eher zu  
 trifft eher nicht zu  
 trifft nicht zu
  
3. **Bei uns nehmen Kinder mit Unterstützungsbedarf auch an gemeinsamen außerunterrichtlichen Veranstaltungen teil, auch mit ihren Eltern.**  
*Welche Gründe könnten dafür wichtig sein:*  
 trifft zu  
 trifft eher zu  
 trifft eher nicht zu  
 trifft nicht zu
  
4. **Die Lehrkräfte unserer Klasse sind ausreichend auf die Aufgabe „Inklusion“ vorbereitet.**  
*Woran lässt sich das festmachen:*  
 trifft zu  
 trifft eher zu  
 trifft eher nicht zu  
 trifft nicht zu
  
5. **Unsere Lehrkräfte gehen diese Herausforderung durchweg motiviert an.**  
*Woran könnte das liegen:*  
 trifft zu  
 trifft eher zu  
 trifft eher nicht zu  
 trifft nicht zu
  
6. **Förderlehrer und Kinder mit Förderbedarf verlassen zum Lernen den Klassenraum.**  
*Welche Aspekte sprechen dafür, und welche dagegen:*  
 trifft zu  
 trifft eher zu  
 trifft eher nicht zu  
 trifft nicht zu
  
7. **An unserer Schule haben wir keine strukturellen Defizite (Barrierefreiheit, Rampen, Aufzüge, technische Ausstattung zum Nachteilsausgleich), Therapietermine sind in der Schule / während der Schulzeit möglich.**  
*Was ist in diesem Zusammenhang für Sie das Wichtigste:*  
 trifft zu  
 trifft eher zu  
 trifft eher nicht zu  
 trifft nicht zu
  
8. **Alles in Allem: An unserer Schule läuft Inklusion gut.**  
 trifft zu  
 trifft eher zu  
 trifft eher nicht zu  
 trifft nicht zu

**Was ich noch sagen möchte ... (bitte Rückseite verwenden**

## Fragebogen Lehrkräfte (bitte ohne Namensnennung!)

### Meine Ausgangslage:

In den Klassen, in denen ich unterrichte, befinden sich jeweils ... SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf folgender Förderschwerpunkte: .....

1. **In meinen Klassen profitieren alle Kinder von inklusiver Schule.**  
 trifft zu  
 trifft eher zu  
 trifft eher nicht zu  
 trifft nicht zu
  
2. **Für die inklusive Beschulung bin ich gut motiviert.**  
*Was unterstützt den Aufbau guter Motivation:*  
 trifft zu  
 trifft eher zu  
 trifft eher nicht zu  
 trifft nicht zu
  
3. **Für die täglichen Herausforderungen inklusiver Schule fühle ich mich ausreichend fortgebildet und vorbereitet.**  
*Welche Ansätze und Strukturen sind dafür ausschlaggebend:*  
 trifft zu  
 trifft eher zu  
 trifft eher nicht zu  
 trifft nicht zu
  
4. **In meinen Klassen kommen alle zugestandenen Soll-Stunden der sonderpädagogischen Unterstützung bei den förderbedürftigen Kindern an.**  
*Wieviel Prozent etwa: %.* *Welche Rahmenbedingungen sind entscheidend:*  
 trifft zu  
 trifft eher zu  
 trifft eher nicht zu  
 trifft nicht zu
  
5. **Die schulgesetzlich vorgesehenen Stunden der sonderpädagogischen Unterstützung reichen meiner Meinung nach aus.**  
*Welche Aspekte führen zu dieser Einschätzung:*  
 trifft zu  
 trifft eher zu  
 trifft eher nicht zu  
 trifft nicht zu
  
6. **Ich schaffe es immer, den vorgesehenen Unterrichtsstoff im Schuljahr abzuschließen.**  
*Welche Bedeutung hat das für den Schulerfolg Ihrer SuS:*  
 trifft zu  
 trifft eher zu  
 trifft eher nicht zu  
 trifft nicht zu
  
7. **Ich kann unter den gegebenen Bedingungen allen SuS gerecht werden.**  
*Wie gelingt es, diese Gerechtigkeit in der Praxis zu erreichen:*  
 trifft zu  
 trifft eher zu  
 trifft eher nicht zu  
 trifft nicht zu
  
8. **In meinen Klassen werden alle SuS mit festgestelltem Förderbedarf ausreichend auf die Anforderungen von weiterführenden Schulen vorbereitet.**  
 trifft zu  
 trifft eher zu  
 trifft eher nicht zu  
 trifft nicht zu
  
9. **Permanentes Co-Teaching zusammen mit einem Förderlehrer würde mir und meinen SuS deutliche Vorteile bringen.**  
 trifft zu  
 trifft eher zu  
 trifft eher nicht zu  
 trifft nicht zu
  
9. **Alles in Allem: An unserer Schule läuft Inklusion gut.**  
 trifft zu  
 trifft eher zu  
 trifft eher nicht zu  
 trifft nicht zu

**Was ich noch sagen möchte ... (bitte Rückseite verwenden)**

# Textkommentare und Erläuterungen von Grundschullehrern, Stadt OS

<p>Eingangssituation (u.a. Frage, wieviel Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in der Klasse)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• weiß ich nicht/ist mir nicht bekannt/zu wenig Infos: 15x</li> <li>• wird in der Schule/Klasse nicht kommuniziert: 5x</li> <li>• woher soll ich das wissen?: 3x</li> <li>• nicht dass ich wüsste: 2x</li> <li>• ich hoffe, das unterliegt dem Datenschutz!</li> </ul>
<p>zu Frage 1: ... alle SuS profitieren? Was ist dafür in der Klasse ihres Kindes ausschlaggebend?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• nein, wegen Lehrermangel: 3x</li> <li>• Klassengemeinschaft und Lehrkräfte, Lehrkräfte sehr engagiert und kompetent: 2</li> <li>• Kinder erlernen die Normalität mit I-Kindern</li> <li>• Fördermaterial dürfen alle ausprobieren</li> <li>• Kind mit ESE in der Klasse: Mein Kind hat Angst und ich um mein Kind</li> <li>• behinderte Kinder sind gute Freunde meines Sohns</li> <li>• eine FöS-Lehrerin hat auch schon mal mit meinem Kind (ohne Förderbedarf) gearbeitet</li> <li>• starke Kinder, die als Helfer Kinder mitmachen</li> <li>• gegenseitige Hilfe und Unterstützung</li> <li>• LuL sind trotz offener Grundhaltung damit schlichtweg überfordert</li> <li>• Doppelbesetzung mit FöS-Kraft</li> <li>• Kinder mit geringem Förderbedarf werden nicht berücksichtigt</li> <li>• für beide Kindergruppen entsteht kein Vorteil</li> <li>• die Betreuung fordert Zeit, die den anderen Kindern fehlt</li> <li>• Inklusion sorgt nicht für ein Profitieren bestimmter Kinder, sondern für Chancengleichheit</li> <li>• durch Verhaltensauffälligkeiten wird der Unterricht so gestört, dass die übrigen Kinder darunter leiden: schwierige Lernatmosphäre für alle</li> <li>• Ünding, dass Förderunterricht ohne festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf nicht mehr möglich ist</li> </ul>
<p>zu Frage 2: ... in Klassengemeinschaft eingebunden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ständige Außenseiterrolle, erfahren jeden Tag, dass sie anders sind: 2x</li> <li>• Schwierig unter Stress, z.B. bei ESE-Auffälligkeiten: 2x</li> <li>• Gute Klassengemeinschaft vorhanden</li> <li>• mein Kind (L+KME) ist anders und Außenseiter geblieben: Förderbedarf ist immer noch etwas „Peinliches“</li> <li>• Kinder mit Unterstützungsbedarf werden oft gemobbt, da sie ein gefundenes Opfer sind</li> <li>• wer soll dem gerecht werden?</li> <li>• könnte besser sein: ist schwierig und arbeitsintensiv</li> </ul>
<p>zu Frage 3: ... gemeinsame Veranstaltungen.. Welche Gründe dafür wichtig?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ist eine Selbstverständlichkeit: 2x</li> <li>• kein Kontakt zu den Eltern, sind weniger vernetzt: 2x</li> <li>• Klassengemeinschaft und Zugehörigkeitsgefühl: 2x</li> <li>• SER/Schule organisiert Veranstaltungen, bei denen keiner ausgeschlossen wird: 2x</li> <li>• unserem Kind wurde die Teilnahme an Nachmittagsangeboten verwehrt, mangels Personalschlüssel</li> <li>• wir empfinden uns als nicht ganz zugehörig</li> <li>• wichtig für Zusammenhalt SuS und Austausch Eltern</li> <li>• Engagement des Klassenlehrers</li> <li>• Desinteresse der Eltern</li> <li>• Kinder sollen sich wohlfühlen</li> <li>• jedes Kind sollte gleich behandelt werden</li> <li>• mehr Solidarität zwischen den Kindern im Alltag</li> <li>• jeder kennt sich in einer kleinen Schule</li> <li>• es gibt keine außerschulischen Veranstaltungen</li> </ul>
<p>zu Frage 4: ... auf Inklusion vorbereitet? Woran lässt sich das festmachen?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbildung Regelschullehrer nicht ausreichend breit und tiefgehend, kennen sich zu wenig aus: 9x</li> <li>• Lehrkräfte versuchen krampfhaft allen gerecht zu werden – mäßiger Erfolg: 3x</li> <li>• Lehrer helfen immer jedem Kind, sind kompetent: 3x</li> <li>• zu wenig Lehrkräfte, Pflichtunterricht geht vor: 3x</li> <li>• weiß ich nicht, keine Infos seitens der Schule, keine offenen Gespräche mit Klasse oder Eltern: 3x</li> <li>• Lehrkräfte werden mit der Aufgabe überrumpelt, werden allein gelassen: 2x</li> <li>• Ausbildungsqualität/-Fortbildung ausreichend? 2x</li> <li>• .. habe keinen Einblick in die diesbezügliche Ausbildung: 2x</li> <li>• fehlende Unterstützung der Lehrkräfte: 2x</li> <li>• Überforderung: 2x</li> <li>• mein Kind hat in dem kurzen Zeitraum viel gelernt</li> <li>• sehr homogen, Inklusionskinder sind gut integriert – keine Außenseiter</li> <li>• Lehrkräfte tun ihr „Bestes“ an Betracht der nicht durchdachten Aufgaben</li> <li>• Mikrofonanlage wurde „ad hoc“ installiert ohne Vorankündigung</li> <li>• schon auf ADS/ADHS sind die Lehrkräfte nicht geschult, wie soll so Inklusion stattfinden?</li> <li>• wenig Handlungsspielraum: Lehrer treiben Kinder und Eltern in Richtung Ritalin</li> <li>• gewalttätige, drohende Kinder können nicht von Lehrkräften „gehandelt“ werden</li> <li>• zieldifferenter Unterricht</li> <li>• setzen sich damit untereinander und in Konferenzen auseinander</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• durch gewährten Nachteilsausgleich, Zeitzugabe, Elterngespräche, Differenzierungsangebote</li> <li>• Lehrkräfte nicht ausreichend vorbereitet – wir profitieren von einer sehr erfahrenen Lehrkraft mit Lebenserfahrung</li> <li>• auf Elternabenden/im Gespräch merkt man die Fähigkeiten</li> <li>• es gibt entsprechend Klassen und Lehrer</li> <li>• es gibt entsprechende Unterrichtseinheiten</li> <li>• kann doch nur der Lehrer/die SL beantworten</li> </ul>
<p>zu Frage5 Lehrkräfte motiviert? <i>Woran könnte das liegen?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freude an der Arbeit mit Kindern, Offenheit, Aufgeschlossenheit, Hilfsbereitschaft: 8x</li> <li>• Überforderung/Belastung der Lehrkräfte, zu wenig Fachwissen, kommen täglich an ihre Grenzen: 8x</li> <li>• macht den Lehrkräften Spaß, wollen Kinder nicht aufgeben: 3x</li> <li>• weil sie ihren Beruf lieben und Kinder für falsche Entscheidungen nichts können: 2x</li> <li>• sehr motivierte Lehrer ziehen an einem Strang: 2x</li> <li>• weil die Klasse einen gute Lehrerin hat, Lehrkräfte toll sind: 2x</li> <li>• Erfahrungen werden erweitert, gute Vorbereitung: 2x</li> <li>• weil es meinem Sohn sehr gut geht!</li> <li>• gute Motivation liegt (auch) an der Schulleitung und ausreichende Anzahl Lehrkräfte</li> <li>• positives Denken</li> <li>• Eltern-Lehrkräfte-Kooperation wichtig</li> <li>• keine Angst vor Neuem</li> <li>• vorhandene Erfahrung</li> <li>• an unserer Schule fehlt es an jeglicher Motivation, katastrophale Kommunikation im Lehrerkollegium</li> <li>• Druck der anderen Eltern</li> <li>• hoher Lehrkräftekrankenstand</li> <li>• es bleibt ihnen nichts anderes übrig, Inklusion wurde ihnen übergestülpt</li> <li>• hängt von der individuellen Persönlichkeit ab</li> <li>• Eltern fordern ein und treiben voran, dann ja</li> <li>• Inklusion muss gelebt werden</li> <li>• jahrelanger Stillstand in der Schule – das muss sich ändern</li> </ul>
<p>zu Frage6 ... verlassen den Klassenraum. <i>Aspekte dafür und dagegen?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bin nicht informiert/keinen Einblick: 2x</li> <li>• genauso unsinnig wie die Inklusion „Was denn nun: dabei oder separat?“</li> <li>• Lärmpegel selbst für SuS ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf eine Herausforderung</li> <li>• es fehlen alternative Räumlichkeiten (mit Klassenraum verbundene Differenzierungsräume)</li> </ul> <p><b>Plus:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ruhiges, konzentriertes Arbeiten möglich, keine Ablenkung: 14x</li> <li>• vereinfachtes Lernen, weil Einzel- und Kleingruppenunterricht, bessere Förderung, bessere Binnendifferenzierung: 9x</li> <li>• Vermeidung von Unterrichtsstörungen: 2x</li> <li>• langsames Lernen, Kinder sind für sich, brauchen etwas länger</li> <li>• in Kleingruppen ist Außenseitertum geringer</li> <li>• weniger Frust bei I-Kindern</li> <li>• dass die Kinder dort abgeholt werden, wo sie gerade stehen</li> </ul> <p><b>Minus:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirkung negativ auf Klassengemeinschaft, Integration, Inklusionsgedanke: 3x</li> <li>• viel zu wenig Stunden pro Schule verfügbar, der Bedarf ist sehr viel größer: 3x</li> <li>• weitere Stigmatisierung: 2x</li> <li>• Inklusion bedeutet mit allen lernen und nicht in gesonderten Räumen! Widerspricht dem Inklusionsgedanken: 2x</li> <li>• Inklusion ist noch keine Normalität, da einzelne herausgestellt werden</li> <li>• keiner sollte „raus“ müssen, Differenzierung in der Klasse wichtig</li> <li>• enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist Voraussetzung, damit das Kind mit Förderbedarf Erfolg hat</li> </ul>
<p>zu Frage7 Defizite, Barrierefreiheit? <i>Was ist für Sie das Wichtigste?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrierefreiheit nicht gegeben, Therapien sind in der Schule nicht möglich: 8x</li> <li>• Therapietermine sollten ernst genommen und während der Schulzeit wahrgenommen werden können: 2x</li> <li>• kein Aufzug: 2x</li> <li>• noch das geringste Problem!</li> <li>• Differenzierungsräume fehlen für Bildung kleiner Gruppen</li> <li>• genügend Ressourcen für alle Kinder ist wichtig</li> <li>• Schule bestens gerüstet</li> <li>• extreme Kosten: sehe ich negativ</li> </ul>
<p>zu Frage8 Inklusion, alles in allem?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Inklusion derzeit wegen Lehrermangel nicht möglich: 3x</li> <li>• zu wenig Stunden, zu wenig Personal: 3x</li> <li>• alles in allem ist Inklusion an dieser Schule gescheitert!</li> <li>• Inklusion ist ein großer Menschenversuch auf Kosten von SuS und Lehrkräften</li> <li>• Inklusion ist eine bloße Wunschvorstellung</li> <li>• zusätzliche „Bewachung“ gewalttätiger SuS in den Pausenzeiten</li> <li>• anstelle Lektüre zu lesen bekommen alle Kinder Unterricht in sozialem Umgang</li> <li>• gut kann Inklusion mit den paar Stunden Unterstützung nicht laufen</li> <li>• ich als Psychologin halte es für unmöglich, den Bedürfnissen von SuS mit und ohne FB gleichzeitig nachzukommen</li> <li>• obwohl ich SER-Mitglied bin, habe ich keine Informationen dazu</li> <li>• ich bin extrem dagegen</li> </ul>

- schwer einzuschätzen, ob Inklusion nur bei einzelnen Lehrern oder in der ganzen Schule gut läuft

zum Zusatztext „Was ich noch sagen möchte...“

- keine Informationen/Informationsfluss aus/innerhalb der Schule zu Eltern, die Fragen sind schwierig zu beantworten, mehr Informationen erforderlich, Inklusionskonzept der Schule?: 19x
- erst Lehrer qualifiziert ausbilden, dann Inklusion: So geht es nicht!: 4x
- zwischen Wunschvorstellung und Umsetzung klafft eine riesige Lücke, wie soll vernünftige Inklusion stattfinden, wenn die Stundenzahl/Zuweisung von Lehrkräften durch die LSchB nicht an dem zusätzlichen Bedarf ausgerichtet ist? – wurden alle gestrichen: 4x
- Inklusion an Regelschulen kann nicht gut umgesetzt werden, da die Rahmenbedingungen nicht stimmen, vor allem Lehrerausstattung: 3x
- gibt an dieser Schule keine spezielle Förderung für betroffene Kinder: 3x
- bei Eltern: keine Transparenz/Informationsfluss zu Inklusion: erzeugt Unzufriedenheit, Unsicherheit: 3x
- Inklusion wurde beschlossen, ist aber noch nicht richtig durchdacht, Leidtragende sind die Kinder und Lehrer: 2x
- Kinder mit „normalen“ Schwierigkeiten bekommen noch weniger Förderung, unfassbar!: 2x
- keine Erfahrung mit Inklusion – keine Aussage möglich: 2x
- nicht nah genug am Geschehen, kann ich schlecht beurteilen: 2x
- unsere Schule/Lehrer ist vollständig mit der Aufgabe Inklusion überfordert, Inklusion bringt bringt das Ganze erst recht zum Wackeln!: 2 x
- Förderkinder fühlen sich immer den anderen unterlegen
- Inklusion funktioniert nur, wenn sie allen Kindern gerecht wird.
- eine einzige Weiterbildung bringt nichts
- Umsetzung Inklusion trifft die Schulen, Lehrer, Schüler und Eltern unvorbereitet
- Lehrkräfte werden mit dem Problem allein gelassen, es reicht nicht, Inklusion zu verordnen
- das ist für Lehrer und Kinder untragbar und inakzeptabel: An unserer Schule findet Inklusion ohne dafür vorgesehene Fachkräfte statt.
- die Bandbreite der Schwächen inklusiver Schüler ist schlichtweg zu hoch, als dass Lehrer allen Beeinträchtigungen kompetent begegnen könnten
- ich finde es nicht in Ordnung, Förderschulen zu schließen und dann in den Grundschulen der wichtige Förderunterricht von der LSchB gestrichen wird. Es müssen dringend mehr Förderschullehrer her. Nicht nachvollziehbar, dass trotz Mangel Lehrer nicht eingestellt werden.
- Inklusion grundsätzlich zu begrüßen
- das LBZH war in der 1. Klasse zu Besuch und kommt auf Anfrage noch mal in die 4. Klasse: der Dienst erscheint überlastet
- im Einzelfall mag die inklusive Schule von Vorteil sein, eine Vielzahl der SuS wäre auf einer Förderschule besser aufgehoben, dort sind nur FöS-Lehrer!
- mit Doppelbesetzung aus Regelschullehrer und FöS-Lehrer könnte Inklusion gut gelingen
- Lehrkräfteschlüssel nicht ausreichend
- Bildung ist unsere Zukunft
- es wird keinem Kind gerecht – alle leiden darunter
- ich würde mich freuen, wenn Inklusion funktionierte: Klassenstärke und Lehrermangel machen es nahezu unmöglich
- Förderbedarf ADHS/ESE wird nicht ausreichend abgedeckt
- es kann nicht sein, dass erst eine schwere Verletzung geschehen muss, bevor ein ESE-Kind der Schule verwiesen wird
- Bedürfnisse der SuS mit sonderpäd. Unterstützungsbereich werden vor die der übrigen Kinder gestellt
- ein Kind hält die ganze Schule auf Trapp, andere Eltern haben ob dieser Wertigkeitsverschiebung längst resigniert
- ich sehe die Inklusion sehr kritisch – man wird in vielen Fällen keinem gerecht
- was soll man den Lehrern denn noch alles „auferlegen“?
- die Ressourcen technischer und personeller Art sind deutlich zu gering, um eine gute Förderung erzielen zu können
- reguläre Schüler haben immer das Gefühl, dass Förderkinder eine Extrawurst bekommen
- ich halte die Inklusion für ein falsches Konzept
- Bewusstsein wecken, dass nicht alle Kinder gleich sind, aber sehr wohl alle gleichwertig
- Inklusion ist ein schwieriges Thema: Individuelle Entscheidung, ob Kind an Regelschule oder FöS gehen soll
- Lehrkräfte ohne Zusatzausbildung in Sonderpädagogik können nicht die notwendige Förderung und Zuwendung aufbringen
- zu geringer Einsatz von FöS-Lehrern bei vorhandenem Betreuungsbedarf
- wir wissen nicht, ob es in der Klasse Inklusionskinder gibt: und das ist richtig so!
- Kinder bremsen sich gegenseitig aus: Wir sind dafür diese Kinder in gesonderten Gruppen/Klassen getrennt zu unterrichten
- gleiche Bezahlung für Grundschullehrer und Sonderpädagogen
- Befragung zu strukturellen Defizite wenig aussagefähig: Wenn ein fachkundiger Mensch da ein Mal durchgeht, weiß er Bescheid.
- die Kinder werden oft gemobbt
- Lehrer sind für den inklusiven Alltag nicht ausgebildet: benötigt wird ständige sonderpädagogische Begleitung
- gelingende Inklusion ist die Ausnahme
- viele Kinder mit Unterstützungsbedarf leiden und entwickeln zusätzliche Defizite, ESE, weil sie sich ständig Verlierer erleben
- ich finde, die Fragen können nur betroffene Schüler/Eltern beantworten: 2
- um die Ausstattung meines hörgeschädigten Kindes mit Technik musste ich mich primär selbst bemühen
- Unterstützung habe ich nur zu Beginn von einer Förderschullehrerin erhalten, SL war abwesend, dann wurde die FöS-Lehrerin ersatzlos abgezogen
- Fordern ist ebenso wichtig wie fördern!
- ist das wirklich Inklusion und nicht Integration?
- das Thema Inklusion ist noch sehr ausbaufähig, Barrierefreiheit wird zu spät, da erst „bei Bedarf“ hergestellt
- die Unterstützung durch FöS-Lehrer, Therapeuten und Inklusionshelfern ist absolut nicht ausreichend: das geht auf Kosten der Kinder mit Unterstützungsbedarf
- Inklusion ist ein Sparmodell, der Staat gibt es als soziales Modell aus.
- was genau wollen Sie? ehrlich, vielleicht sollten Sie lieber nur die Eltern der Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf befragen

- trotz größtmöglicher Mühe von Lehrkräften in allen päd. Bereichen: ausgebremst/nicht leistbar durch Rahmenbedingungen: zu wenig Förderstunden, zu wenig Personal, zu viele verhaltensauffällige SuS. Die Bedingungen sind miserabel
- der Bereich Hochbegabung wird schmerzlich vernachlässigt: 2
- wie soll Inklusion gewährleistet werden, wenn Stunden gestrichen werden und die Zusatzkraft erkrankt ist?
- dem Inklusionsgedanken stehen nicht-zielführende Maßnahmen von Seiten der Landesschulbehörde entgegen
- die Schule tut ihr Bestes gemessen an den Möglichkeiten; an einer Förderschule wäre unser Kind (Sprache) definitiv falsch gewesen
- Mikrofonanlage ist für „hörgesunde“ Kinder gewöhnungsbedürftig
- bitte entwerfen Sie einen Fragebogen, den Eltern auch beantworten können

# Textkommentare und Erläuterungen von Grundschullehrkräften, Stadt OS

<p>Eingangssituation Danke für die Umfrage!</p>
<p>zu Frage 1: ... alle SuS profitieren?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ESE- und ADHS-Kinder bringen den Unterricht oft zum Stillstand</li> <li>• kann für manche Kinder sinnvoll sein, genau hinschauen</li> <li>• Förderkinder werden zu wenig unterstützt</li> <li>• Kollegenkontakt, nur wenige Schülerinnen und Schüler (SuS) mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, Ausstattung</li> </ul>
<p>zu Frage 2: ... Motivation der Lehrkräfte. <i>Was unterstützt gute Motivation?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• passende Rahmenbedingungen schaffen: Personal, Räume, Material/Ausstattung, Entlastungsstunden, Zeit, kleine Klassen: 18x</li> <li>• Kollegium, tolles Team/Austausch, Unterstützung, Erfahrung: 7x</li> <li>• Forderung nach Doppelbesetzung mit Regelschul- + Förderschul-Lehrkraft (FöL) und offene Konzepte: 7x</li> <li>• Fortbildung, Sicherheit und Wissen zu Methodik, Didaktik: 6x</li> <li>• Interesse am Kind und Grundeinstellung zum Lehrberuf: 2x</li> <li>• ich war motiviert, leider stimmen die Rahmenbedingungen nicht</li> <li>• keine Unterstützung, immer wieder lange Kämpfe mit Schulträger</li> <li>• Inklusion ist nicht zum Nulltarif zu bekommen: kaum Personal</li> <li>• Erfolge der I-Kinder, Empathie der Mitschüler</li> <li>• die Einstellung dafür, das es gut ist, wenn alle gemeinsam lernen</li> <li>• Bis auf 3 Stunden bin ich immer alleine im Unterricht, und damit überfordert</li> <li>• „blöde Frage“</li> </ul>
<p>zu Frage 3: ... Lehrkräfte ausreichend für Inklusion vorbereitet/ausgebildet? <i>Was ist dafür ausschlaggebend?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• qualitative Fortbildungen, fachwissenschaftliche Kompetenz: 5x</li> <li>• gar nicht: GS-Lehrer leisten Inklusion „so mal eben“ auch noch mit, sind wir gar nicht vorbereitet und ausgebildet für Inklusion, es wurde uns übergestülpt: 5x</li> <li>• Räumlichkeiten, Materialien, Ausstattung fehlen: 3x</li> <li>• zu wenig Fortbildungsplätze (oft überbucht), nur 2 Lehrkräfte/Schule maximal: 3x</li> <li>• Zusammenarbeit, Erfahrungsaustausch, Fehler machen dürfen, Förderschullehrerarbeit: 2x</li> <li>• Forderung nach FöS-Lehrer als permanente Unterstützung</li> <li>• Bei Schülern mit ESE-Schülern nicht!</li> <li>• eigenes Engagement notwendig, Learning by doing, Unterstützung von mobilen Diensten</li> <li>• durch Studium ausreichend vorbereitet</li> <li>• kleinere Klassenstärken</li> </ul>
<p>zu Frage 4: ... Soll-Stunden kommen beim Kind an. Prozent? <i>Welche Rahmenbedingungen sind entscheidend?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• großer Ausfall (Krankheit, Vertretung) ohne Ersatz: 7x</li> <li>• als sonderpädagogische Grundversorgung (SGV) mit FöS-Lehrkraft kommt nur 1 Stunde an, ansonsten stehe ich alleine mit den Kindern da: 4x</li> <li>• von der SGV kommen nur 50% an: 5x</li> <li>• fehlende Lehrerstundenzuweisung: 3x</li> <li>• grundsätzlich mehr FöS-Lehrerstunden: 3x</li> <li>• (zum Teil) keine Förderschullehrer: 2x</li> <li>• von der SGV kommen nur 60% an: 2x</li> <li>• Doppelbesetzung nötig: 2x</li> <li>• Vertretungsunterricht hat Priorität: 2x</li> <li>• zu wenig Stunden!: 2x</li> <li>• kommen an, sind aber zu knapp bemessen: 2x</li> <li>• von der SGV kommen nur 33% an</li> <li>• von der SGV kommen nur 40% an</li> <li>• von der SGV kommen nur 70% an</li> <li>• von der SGV kommen nur 75% an</li> <li>• von der SGV kommen nur 80% an</li> <li>• von der SGV kommen 98% an, 2x</li> <li>• FöS-Lehrkraft ist kompetent, engagiert und sollte mit allen Stunden an einer Schule sein</li> <li>• RIK-Kraft übernimmt schulpyschologische Aufgaben – da großer Bedarf besteht</li> </ul>
<p>zu Frage 5: ... zugestandene Stunden reichen aus? <i>Welche Aspekte führen zu dieser Einschätzung?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• nein: zu viele Kinder (mit unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen) bei zu wenig Stunden, wird SuS nicht gerecht: 21x</li> <li>• Wichtigster Punkt: Stunden reichen nicht aus, mit täglicher Doppelbesetzung (mind. 80%) würde Inklusion funktionieren: 2x</li> <li>• ESE-Kinder bekommen keine zusätzliche Förderung, Zeitaufwand zulasten anderer Kinder sehr hoch: 2x</li> <li>• Regelschullehrer überfordert</li> <li>• pro Tag 1-2 Stunden wären gut</li> <li>• je nachdem, wieviele Stunden noch dazukommen und ob zieldifferent oder zielgleich unterrichtet werden kann</li> <li>• Förderschwerpunkt Sprache kann hier nicht gefördert werden</li> </ul>
<p>zu Frage 6: ... Unterrichtsstoff abschließen? <i>Welche Bedeutung hat das für den Schulerfolg Ihrer SuS?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige schwache SuS bleiben auf der Strecke: 3x</li> <li>• Themen lassen sich manchmal nur anreißen, Üben/Lernen kommt zu kurz, individuelle Förderung kommt zu kurz: 2x</li> <li>• die SuS erreichen nicht den Anspruch, den andere Schulen haben, Gymnasialkindern fehlt der Stoff: 2x</li> <li>• Lehrkraft filtert Wichtiges aus, Stoffsicherung wichtig: 2x</li> <li>• Reduzierung der Lerninhalte in Klasse 1 und 2 halte ich für notwendig</li> <li>• auf entspanntes Arbeiten folgen Defizite in den Folgejahren: Stress oder Lücken?</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ablenkung durch Regelung sozialer Themen, zu viele individuelle Probleme</li> <li>• SPU (sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf)-Kinder bekommen nicht die Unterstützung, die sie eigentlich bräuchten</li> </ul>
<p>zu Frage 7: ... allem SuS gerecht werden? <i>Wie gelingt es, diese Gerechtigkeit in der Praxis zu erreichen?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>gelingt nicht, permanente Doppelbesetzung („Doppelsteckungen“)</b> (davon 1 FöS-Lehrer) wäre für individuelle Unterstützung notwendig: 23x</li> <li>• <b>kleine Klassen (z.B. 11-16 SuS): 9x</b></li> <li>• <b>deutlich mehr Unterstützung für Kinder mit sonderpädagogischer Unterstützung nötig, sind demotiviert, fühlen sich abgeschlagen: 2x</b></li> <li>• <b>Personal, Räumlichkeiten (Differenzierungsräume): 5x</b></li> <li>• bessere Ausbildung/Vorbereitung der Lehrkräfte: 4x</li> <li>• weniger Regelstunden: 4x</li> <li>• viel Differenzierungsarbeit, hoher Zeitbedarf notwendig: 3x</li> <li>• auch andere Kinder haben Zuwendungsbedarf, leistungsstarke SuS müssen auch unterstützt werden: 2x</li> <li>• <b>ich kann meine Stundenzahl nicht weiter erhöhen, weil ich sonst bald krank bin</b></li> <li>• ausreichend viele Integrationshelfer</li> <li>• bei der starken Heterogenität ist es in den Hauptfächern kaum möglich</li> <li>• schwierig, ich kann mich nur einem Kind intensiv zuwenden</li> <li>• Beratung durch Förderschullehrer</li> <li>• gleichmäßige Verteilung der SuS mit sonderpädagogischer Unterstützung auf die Klassen</li> <li>• mehr Gehalt: A13</li> <li>• mehr sonderpädagogische Versorgung</li> <li>• kleinere Lerngruppen, mehr Personal</li> </ul>
<p>zu Frage 8: ... SuS ausreichend auf Anforderungen vorbereitet.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>„habe ich das Gefühl, nicht alles für die Kinder tun zu können</b></li> <li>• 25 h Förderstundenunterricht in der Peer-Group ist sicher besser</li> </ul>
<p>zu Frage 9: ... Vorteile eines Co-Teachings</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>„blanke Theorie“, völlig unrealistisch: 2x</b></li> <li>• <b>Co-Teaching ist ein „muss“ Ich habe es schon praktiziert</b></li> <li>• <b>Team-Teaching/Co-Teaching: wesentliche Gelingensbedingung für Inklusion</b></li> <li>• permanente Unterrichts- und Lernzielplanung mit FöS-Lehrkraft</li> <li>• Sonderpädagogen müssten mehr zur Verfügung stehen</li> <li>• meine Erfahrung ist, dass SuS dabei unselbständiger werden. Für manche SuS ist nicht klar, wer „zuständig“ ist.</li> </ul>
<p>zu Frage 10: Alles in allem: Inklusion läuft gut</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Kooperation mit FöS und FöS-Lehrkraft gelingt sehr gut, aber zu wenig Stunden: 5x</b></li> <li>• <b>kostet viel Kraft, Energie, die das Maß deutlich übersteigt und auf Dauer ungesund ist: 2x</b></li> <li>• <b>nur bedingt durch das übergroße Engagement aller Lehrkräfte, die weit mehr Kraft und Zeit investieren, als die Arbeitszeit vorsieht 2x</b></li> <li>• trotz schlechter Rahmenbedingungen <b>engagiert sich unsere FöS-Lehrerin sehr für die Kinder</b></li> <li>• tagesformbedingt: bei Schüler <u>und</u> bei Lehrern</li> <li>• ja, in Nebenfächern und mit Co-Teaching, in den Hauptfächern als Einzelperson weniger</li> </ul>
<p>zum Zusatztext „Was ich noch sagen möchte...“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>die Raumsituation und –ausstattung muss den inklusiven Bedingungen dringend angepasst werden, optimal wäre: Kooperationsklassen, Lehrkraft + FöS-Lehrkraft, 2 Räume: Rückzugsmöglichkeit bei Überforderungen: 4x</b></li> <li>• <b>grundsätzliche Doppelbesetzung bitte(!), da Schülerschaft zunehmend heterogen. Die Schere ist sehr weit auseinander: 4x</b></li> <li>• <b>Inklusion ist ein Sparmodell auf dem Rücken von (leidenden) SuS und Lehrern: 2x</b></li> <li>• <b>wir brauchen Zeit, Fortbildung und finanzielle Unterstützung (Fahrstuhl): 2x</b></li> <li>• ich fühle mich in vielen schulischen Angelegenheiten alleingelassen</li> <li>• <b>man könnte die Gesamtsituation schlicht als „Katastrophe“ nennen</b></li> <li>• wir sind komplett <b>dauer-überfordert</b> durch die Gesamtsituation „Inklusive Schule“</li> <li>• ESE-Kinder kommt es öfter zu 1:1-Situationen, währenddessen wartet die <b>übrige Klasse unendlich lang</b></li> <li>• es wird unterschätzt, dass die <b>Inklusionskinder</b> sich in ihrer Sonderrolle innerhalb einer Regelschule <b>offenkundig sehr unwohl fühlen</b></li> <li>• einige <b>SuS verweigern ihr spezielles Unterrichtsmaterial</b>, mit den regulären Materialien können sie natürlich auch nichts anfangen</li> <li>• Kinder und Lehrer brauchen eine reizarme Umgebung, wenn im Rahmen der Differenzierung offene Modelle genutzt werden sollen: akustische Dämmung</li> <li>• bei Krankheitsvertretung werden die Extrastunden (Sonderpädagogische Grundversorgung) als „Vertretungsstunden“ genutzt</li> <li>• nicht leistbar: Differenzierung fast in Anzahl der Kinder nötig - jedes <b>Kind hat Anrecht auf individuelle Förderung</b></li> <li>• zentral wichtig: kleine Klassen, Doppelbesetzung, Fortbildungen, „Lernen am Modell“, Hospitationen: alle Kinder müssen berücksichtigt werden</li> <li>• der <b>Frust sitzt tief</b>, denn man wird allein gelassen: Durchdifferenzierung ist bei einer Vollzeitstelle kaum komplett machbar</li> <li>• inklusiven SuS ist in diesem System nicht gerecht zu werden. <b>Frust ist</b> besonders in höheren <b>SuS-Jahrgängen programmiert</b></li> <li>• Inklusion <b>verheizt</b> die Lehrkräfte durch <b>deutlich</b> steigende Mehrbelastung</li> <li>• formale Verfahren, Dokumentationen binden extrem Zeit, die für die nötige Förderung fehlt</li> <li>• GE und KME-Kinder bekommen (mit Integrationshelfer) ausreichend Unterstützung. ESE, L erhalten mit 2 Std. viel zu wenig u. werden allein gelassen</li> <li>• kein Ersatz für erkrankte Inklusionshelfer, teils <b>generelle Mangelbesetzung</b></li> <li>• Regelschüler haben meist das Nachsehen, im Unterricht liegt der Fokus leider häufig bei den I-Kindern</li> <li>• <b>begabte Schüler werden ausgebremst</b></li> <li>• frühzeitige Prüfung und Feststellung einer sonderpädagogischen Unterstützung</li> <li>• Absprachen, Planungen, Elterngespräche, Therapeutentermine <b>nehmen sehr viel Zeit in Anspruch</b></li> <li>• gute Schüler werden (in der Not) als Hilfslehrer eingesetzt</li> </ul>

- Klassenfahrtenunterstützung seitens der Stadt rigide gehandhabt
- **extrem hoher Zusatzaufwand** für Elterngespräche, Fördergutachten etc.
- als „Nichtförderlehrer“ fällt es mir schwer, Lerninhalte im Fach Englisch oder Sachunterricht für I-Kinder (Klasse 3 und 4) aufzubereiten
- **Bereitschaft zur Inklusion schwindet**, Bedingungen völlig unzureichend, geht auf Kosten der Kinder
- Abordnung kam erst nach Monaten trotz rechtzeitige Beantragung, dann Erkrankung desselben: Fazit Förderlehrerstunden für das Schuljahr an einer Hand abzählbar
- **in der Förderschule funktioniert die Inklusion in der Regel gut: mit gleichzeitig 3 Lehrpersonen im Unterricht (und zusätzlich kleineren Klassenstärken!)**
- Einführung Förderschule „Lernen“ nicht zweckmäßig, Inklusion verbessern statt Rollback
- Für die Bildung wird in Deutschland pro Kind viel zu wenig investiert!